



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

128 (10.5.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52065)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adressen:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chel. Redakteur Dr. Hamel.

für den lokalen und pros. Theil

Ernst Müller.

für den Interentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag von

Dr. H. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des kaiserlichen

Bürgerhospitals.)

erscheint in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 128. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 10. Mai 1892.

Jubiläumfeier der Deutschen Partei Württembergs.

Stuttgart, 9. Mai.

Die Jubiläumfeier der Deutschen Partei Württembergs sollte bekanntlich schon im vorigen Herbst gefeiert werden, da die Gründung der Partei schon, wie in unserem Leitartikel vom Sonntag gesagt war, im August 1866, unmittelbar nach dem Ausgange des Krieges, erfolgte. Der Tod des Königs Karl nöthigte zum Aufschub. In der Zwischenzeit hat die Deutsche Partei ein neues Programm mit weitgehenden liberalen Forderungen sich zu eigen gemacht, das der Partei viele neue Anhänger zugeführt und ihr auch zahlreiche Anhänger aus früherer Zeit, die sich in den letzten Jahren mißmüthig von ihr abgewendet hatten, wieder zurückgewonnen hat. Um so freudiger durfte die Deutsche Partei jetzt ihr Erinnerungsfest begehen.

Nach einer geselligen Vereinigung im Saale und Garten der Silberburg am Vorabend fand gestern Vormittag in der Lieberhalle der Hauptstadt statt. Wohl über 600 Theilnehmer, darunter eine stattliche Zahl auswärtiger Parteigenossen, hatten sich dazu eingefunden. Das Ehrenpräsidium wurde gebildet aus den Reichstagsabgeordneten Dr. Osann von Darmstadt, Vizepräsident E. Schard von Mannheim, Kammer-Vizepräsident Dr. Götz, Rechtsanwalt Schall-Ulm, Professor Adam-Urach, Dr. Otto-Heilbronn. Der Vorsitzende des Landesauschusses Dr. Schall brachte herzlichen Willkommgruß Allen, die von Nah und Fern zu dem Feste gekommen; er entbot insbesondere warmen Gruß den Ehrengästen, woran der leider keinen Antheil von Männern, die bei Gründung der Partei mitgewirkt haben, den Vertretern im Reichs- und Landtage, den Abgeordneten gesinnungsverwandter und befreundeter Parteien von Auswärts, sowie der Abordnung des deutsch-konservativen Vereins Stuttgart. Redner schloß seine Begrüßungsrede mit einem Hoch auf Kaiser und König. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung hierauf die Abendung eines Telegramms an den Kaiser, worin betont wird, daß wie bisher so auch ferner alle Zeit der Wählpruch der Partei bleiben wird: für Kaiser und Reich. Ein zweites Telegramm wurde an den König nach Ludwigsburg gefandt. Es wird darin Dank gesagt für das Wort des Königs: unverbrüchlich festzuhalten an Kaiser und Reich, und das Gelöbniß unverbrüchlicher Hingebung an das Königshaus ausgesprochen. Mit stürmischem langanhaltendem Beifall wurde von der Versammlung der Vorschlag gutgeheißen, auch dem Fürsten Bismarck ein Huldigungstelegramm zu senden, in welchem der Verdienste des großen Kanzlers gedacht und ihm die unverbrüchliche Verehrung und Dankbarkeit der Partei versichert wird.

Dr. W. Lang-Stuttgart ergriff hierauf das Wort zu einer fesselnden Rede über die Geschichte der Deutschen Partei. Er entrollte zunächst ein deutliches Bild von den jämmerlichen Zuständen in Deutschland zur Zeit des Bundestages, sodann schilderte er die Bewegung vor und in dem Jahre 1866 und die große Wendung, die sich vollzog, als Oesterreich am Boden lag und Preußen in der Fülle der Kraft bestand. In jenem Augenblick den Anstoß zu einer neuen Parteibildung in Württemberg gegeben zu haben, heiße ein nicht genug zu würdigendes Verdienst Hilders und seiner Freunde. Die Partei wirke dahin, Täuschungen abzuwenden, Vorurtheile zu zerren, die Achtung vor dem Heere herzustellen, die Achtung vor dem Staate und dem Königthum am Beispiele Preußens wieder aufzurichten. Dieses Verdienst werde ihr allezeit bleiben. Redner erörterte dann die neue Zeit.

Nach Dr. Lang, dessen Vortrag mit großem Beifalle aufgenommen wurde, sprach Rechtsanwalt Schell-Ulm über die Aufgaben und Ziele der Deutschen Partei. Seine Ausführungen waren ganz im Sinne des neuen Programms, dessen Nothwendigkeit er betonte. Der Rede Schell-Ulms folgte die Verlesung von eingelaufenen Telegrammen und Zuschriften. Es sandten Grüße und Glückwünsche u. A. der Centralvorstand der national-liberalen Partei, die nationalliberale Fraktion des preuß. Abgeordnetenhauses, Dissen's-Mannheim, Professor Meyer-Heidelberg und sehr viele andere.

Nach Verlesung bezw. Erwähnung der eingelaufenen Gratulationen verbreitete sich der Reichstagsabgeordnete Böttcher-Berlin über die politische Lage. Die nationalliberale Partei dürfe sich keinem Pessimismus

hingeben, sie habe zielbewußtes Schaffen, feste Entschlossenheit zu weiterer Pflückerfüllung nöthig. Redner kam auf die auswärtigen Gefahren zu sprechen, die in demselben Maße, wenn nicht stärker, als früher, fortbestehen.

Böttcher's bedeutungsvolle Rede (auf die wir in einer späteren Nummer unseres Blattes wegen der Auslassungen über die Sozialdemokratie zurückkommen werden. Red. d. S. A.) wurde ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es folgten kürzere Ansprachen verschiedener Gäste. Um halb 8 Uhr Nachmittags schloß Dr. Götz die Versammlung unter Worten des Dankes an die Redner und mit einem Hoch auf die Deutsche Partei.

Um 3 Uhr fanden sich etwa 500 Festgenossen zum gemeinsamen Mittagessen im Stadtgarten ein. Im Laufe des Mahles sprachen Universitätskanzler Weizsäcker, der den Kaiser hochleben ließ, Landtagsabgeordneter Stälin, der König Wilhelm feierte, Siegle, der auf das Vaterland toastete, Osann, dessen Rede und Hoch auf den Fürsten Bismarck nicht enden wollenden Beifall erweckte.

Herr E. Schard von Mannheim dankte als einer der ältesten Gäste für die ehrende Einladung nicht bloß für sich und die Babener, sondern für alle Gäste und rühmte die Freundlichkeit der Stuttgarter gegen ihre Parteigenossen. Am 3. Januar 1870 seien die württ. Parteigenossen in Karlsruhe gewesen und haben dort vergnügte Stunden erlebt. Die Schwab. Schwester habe jetzt mit einer Aufrichtigkeit, wie sie bei Frauen selten sei, ihr Alter auf 25 Jahre angegeben und gewünscht, man solle sie gerade zu diesem Feste besuchen. Die allmännische Schwester sei eigentlich noch älter; sie sei am 26. Juli 1863 zu Offenburg in Baden zur Welt gekommen, wie er mit Bestimmtheit versichern könne, da er selbst Zeuge und Taufpate gewesen sei. Das Bild einer Geschichtliche ziehe in der Erinnerung reich an uns vorüber; aber im Verlauf der Zeit sei viel Lebenskraft und Mannesmuth verzehrt worden seit 1848. Dies sei eine lange Zeit. Es sei für die Alten eine Genugthuung, daß ihr Handeln als Muster für die Jungen hingestellt worden sei. Gewissermaßen feiern wir heute ein Familienfest. Denn wir haben ja alle eine gemeinsame Mutter, alle Gäste gehören zum Haus, alle seien Schwestern und Brüder einer Familie. Die Mutter sei eine hehre achtungsvolle Frau, die schwere Tage schon erlebt habe. Sie ist ganz eigenthümlich: was sie hat, das will sie nicht; und was sie nicht hat, das strebt sie; alle Kraft geht sie fürs Erwerben ein, und schenkt keine Kraft fürs Erhalten zu haben. Sie ist eine starke Frau, fast prädestinirt zum Leiden. Denn viel haben wir gelitten durch eigene Sünden und fremde Einflüsse. Die Hausfrau ist recht heruntergekommen und der, der sie gehoben, verdient alles Lob. Wir sind jetzt zufrieden, wenn wir das Reich so erhalten können, wie es ist. Die Alten wollten immer höher hinaus, sie strebten nach einem heiligen Reich; wir wollen aber ein unheiliges deutsches Reich 10mal lieber als ein heiliges römisches Reich. Die alte Germania hat auch in vielen Ehen geliebt, glücklichen und unglücklichen. Die Glückliche war wohl die, wo der Mann an ihrer Seite stand, dessen Stammschloß in Württemberg steht. Diesem erlauchtesten aller Fürsten sollen wir heute Verehrung und tiefste Dankbarkeit. Ihm half aber getreu ein Hausfreund, nennen wir ihn den Hausarzt. Er war dazu der berufenste Mann, denn deutschen Kopf, deutsches Herz und Gefühl versteht er aus dem innersten Lebensmat heraus. Der Arzt fand in der Familie große Verwirrung. Im Haus lebte eine mütterliche Tante, die uns hofmeisterte nach alten Rezepten und Schablonen. Diese Tante setzte er allerdings unhöflich an die Luft; seit aber diese Anverwandte in ihr eigenes Heim zurückgekehrt, dort schalten und walten kann, ist sie die treueste Familienfreundin geworden. Der Hausarzt hat uns auch über die deutschen Hiebe aufgeklärt. Bis her haben wir sie meist bekommen, er hat sie uns ausheilen gelehrt. Auch die inneren Zustände hat er sein diagnostizirt; er kannte unsere Tugenden und unsere Laster. Und unser Hauptlaster, die Partei- und Zanksucht hat er gezügelt. Wie in der Natur, so gibt es auch in der Staatsgeschichte Fal'sche Tage; ein solcher erster Ordnung war der, als dieser große Genius von seiner Stelle gerückt wurde. Seit her kam ein neuer Kurs. Neue Kuren wurden gemacht; die stärkste war wohl die Böhmisches Schulmassage; das war das letzte und der Endpunkt, was noch hätte geboten werden können. Uns werden aber noch gute Tage beschieden sein werden,

wenn wir nicht auf die Ärzte vertrauen, sondern auf uns selber und auf unsere Freunde. In großen Zeiten sind alle groß; in kleiner Zeit gilt es aufzuwachen und zu wachen und sich gegenseitig zu stützen in Stärke und Pflichtgefühl. Mit Festen sei nichts gemacht. Treu sollen wir zur Fahne stehen und auch in friedlicher Zeit die Sturmflagge vorantreiben. Halten Sie fest an Ihren Grundsätzen. Sie tragen den Namen der deutschen Partei, bewahren Sie auch den nationalliberalen Gedanken. Die deutsche Partei lebe hoch!

Erst nach 6 Uhr fand das Mahl seinen Abschluß. Abends halb 8 Uhr versammelten sich die Festgenossen wieder in der „Lieberhalle“, wo im Concertsaal ein Bankett stattfand. Von den vielen Toasten, die dort ausgebracht wurden, erwähnen wir, daß Rechtsanwalt Basser mann von Mannheim im zündenden Worten den Dank und die Grüße der badischen Freunde zum Ausdruck brachte. Er beglückwünschte die Deutsche Partei Württembergs zu der Aufstellung ihres neuen Programms, mit dem er und seine Landsleute vollständig einig gehen. Als der Redner auf die unsterblichen Verdienste Kaiser Wilhelm's I. und des Fürsten Bismarck zu sprechen kam, erschallten laute Beifallsrufe. Er lud die Anwesenden ein, ihre Gläser zu leeren auf die Zukunft der württ. deutschen Partei, sowie auf die Zukunft sämtlicher nationalen Parteien aller deutschen Bundesstaaten. Die Versammlung stimmte „Deutschland über Alles“ an. Gegen 12 Uhr endete das begeisterte Fest.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 9. Mai. In der Ersten Kammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die Rotenau-Sgabe der Badischen Bank (Verlängerung des Privilegiums um 25 Jahre von 1895 ab) angenommen. In eingehendem vortrefflichem Vortrag begründete Geh. Commerzienrath Dissen von Mannheim die Commissionsanträge. (Wir geben den Vortrag in nächster Nummer ausführlich wieder.) Es handelt sich zunächst um die von der badischen Regierung zu stellenden Anträge beim Bundesrath. Im Weiteren wird eine Bitte der Gemeinden des Elzathals um Fortsetzung der Eisenbahn von Wabkirch nach Elzach der Regierung in dem Sinne beifürwortend überwiesen, daß wenn eine Prüfung den Bau auf Staatskosten als unthunlich erscheinen sollte, doch wenigstens eine solche Unterstützung aus Staatsmitteln geleistet werde, daß die Linie in Wälde als Privatunternehmen zu Stande kommen kann. Es ist dies eine der Strecken, von welchen man annimmt, daß unter Umständen das Reich an den Bau aus strategischen Gründen herantreten werde.

Berlin, 9. Mai. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Angaben der Ahlwardt'schen Proschäre („neue Enthüllungen über Judenfinnen“) sind geeignet, ganz falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit eines großen Theils unserer Infanteriebewaffnung zu erzeugen. Der „Reichsanzeiger“ theilt dann mit, das Kaufmaterial, wovon wesentlich die Kriegsbrauchbarkeit der Waffe abhängt, sei der Commanditgesellschaft Löwe von der königlichen Gewehrfabrik in Sponau geliefert worden. Bisher, nach 1 1/2-jährigem Gebrauch, haben die Waffen besondere Mängel nicht gezeigt. Die Firma hat contractmäßig Mitte Januar dieses Jahres die letzten Gewehre geliefert und kann bei dem Gewehrpreis von 58 Mark höchstens vier Mark an jedem Gewehr verdient haben, nicht dreißig, wie Ahlwardt behauptet. Segen die von Ahlwardt angeschuldigten Militärpersonen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Dem Staatsanwalt ist anheimgestellt worden, die erforderlichen Schritte zu thun.

Wie die „T. R.“ aus St. Petersburg hört, dürfte die Wiedereröffnung der Landesgrenze für die Weizenausfuhr zum 27. (15.) Mai zu erwarten sein; als Termin der Freigabe der Hafenausfuhr aus ganz Rußland wird der 18. (6.) Juni angegeben. Was die Veröffentlichung des Beschlusses der Freigabe der Hafenausfuhr aus ganz Rußland und der Ausfuhr der Hafenvorräthe von Reval, Riga und Libau andelngt, so erfolgt derselbe Ende der nächsten Woche. Bezüglich der in den baltischen Häfen, namentlich in Libau liegenden Hafenvorräthe dürfte es an der Zeit sein, darauf hinzuweisen, daß ähnlich wie das berüchtigte Bucher'sche Mehl aus Libau, so auch dieser Hafer zu der geringwertigsten Waare gerechnet werden muß!

Man schreibt der „L. R.“ darüber: Als es im Herbst galt, das Ausfuhrverbot auf dem Petitionsweg zu beseitigen, wies die Altbauer Kaufmannschaft in ihren Gesuchen an das Finanzministerium wiederholt und ausdrücklich darauf hin, daß jener Hafer eine Lagerzeit über Winter nicht vertragen würde, da er nicht genügend trocken ausgedroschen worden sei, daß er in überaus mangelhaften Vagerräumen untergebracht sei u. s. w. Daß wir es hier nicht nur mit leeren Vorstellungen zu thun haben, beweist einerseits die absolute Uebereinstimmung aller jener Mittheilungen, andererseits der Umstand, daß die russische Heereskleitung sich weigerte, größere Posten von diesem Hafer anzukaufen. Es handelt sich hierbei um eine nicht geringere Menge als 2 1/2 Millionen Centner, womit in nächster Zeit der deutsche Markt überschwemmt werden dürfte.

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen interessanten Leitartikel: „Fürst Bismarck und der Sozialismus“. Die Spitze des Artikels richtet sich gegen die Behauptung, daß Fürst Bismarck den Sozialismus groß gezogen habe. Dem gegenüber führen die „Hamb. Nachr.“ den Satz aus, daß das Anwachsen des Sozialismus soweit es nicht durch die Gegenwirkung gehemmt wird, ein natürliches Ergebnis der Zeit sei. Als charakteristisch zitiert man folgenden Passus von stark individueller Färbung: „Die bewegende Kraft, die den der menschlichen Natur jeder Zeit anhaftenden Begehrlichkeiten inne wohnt, wird stets und überall da, wo sie nicht durch Gegenstand niedergehalten wird, mit der gleichen Energie wie bei früheren geschichtlichen Ereignissen aufstreben, sobald ihr Wind und Sonne günstig sind. Sie hat die Natur einer elementaren Macht, die sich Raum schafft, soweit sie nicht durch Gegenstand in den Schranken gehalten wird, welchen die Sorge für salus publica ihr zieht. Daß sie die Nothwendigkeit dieser Schranken selbst erkennen und sie selbst errichten sollen, daß sie die Gesetze schrankenloser Entwicklung selbst genau begreifen sollen, ist von den Maffen, die dabei theilhaftig sind, nicht zu erwarten, namentlich nicht, wenn geschickte Führer ihnen nicht nur die Unschädlichkeit, sondern auch die Veredlung ihrer Bestrebungen vermöge überlegener Bildung und Gewandtheit einleuchtend zu machen wissen.“

Die Firma Ludwig Löwe u. Co. versendet an die Presse ein Zeugniß über die Qualität der von ihr an das Kriegsministerium gelieferten 425,000 Gewehre. Der Unterzeichner des Zeugnisses, Herr Hauptmann Klopff, Interdirektor der Königl. Gewehrfabrik zu Danzig, war Präses des Königl. Abnahme-Kommandos, welches während der ganzen Dauer der Fabrication der Gewehre behufs der Ueberwachung der Fabrication und behufs Revision und der Abnahme der fertigen Gewehre in den Fabriken der Firma stationirt war. Sämmtliche Gewehre seien, bevor dieselben die Fabrik verlassen, durch das Königl. Abnahme-Kommando beschnitten worden, und zwar seien durchschnittlich aus jedem Gewehre 12 scharfe Patronen abgehoben worden, wobei bei den gesammten 425,000 Gewehren nur ein einziger Lauf gesprungen sei. Das Zeugniß selbst haben wir gestern schon im Wesentlichen mitgetheilt.

Der Abg. Graf Kleist-Schmenzin, der in der Fraktionsführung der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses, in welcher über das Vorgehen gegen Herrn v. Hellborff-Debra beraten und beschlossen wurde, nicht gegenwärtig gewesen war, hat der „Schles. Zig.“ zufolge, in Folge des gegen Herrn v. Hellborff gerichteten Beschlusses, seinen Austritt aus der Fraktion erklärt. Er wird schwerlich der Letzte bleiben.

Paris, 9. Mai. Der Deputirte Monsignore b'Hulst, Direktor der katholischen Akademie und Nachfolger Freppels in der Deputirtenkammer, wendet sich in einem Interdium heftig gegen den Brief des Papstes. Der Brief, erklärt er, habe ihn tief betrübt und er begreife sehr wohl, daß viele Monarchisten sich entschieden weigerten, dem Willen des Papstes nachzu-

kommen. Damit träten sie keineswegs in Widerspruch zu den Befehlen der Kirche, nur wenn es sich um Dogmen und die Erklärung grundsätzlicher Wahrheiten handle, sei der Papst unfehlbar, in allen anderen Fragen und namentlich in der jetzt aufgeworfenen, habe er nur diejenige Autorität, die ihm seine politische Erfahrung und sein guter Wille geben könnten. „Mit einem Worte: der Papst ist nicht unfehlbar. Viele glauben, daß er sich entschieden täuscht, jedenfalls haben seine Rathschläge die heftigste Erregung bei Männern hervorgerufen, die sonst die päpstlichen Entscheidungen nie bekritteln.“ Weiter fährt Abg. b'Hulst aus, daß der Widerstand gegen den Brief des Papstes für die Widerstrebenden keine kirchlichen Nachtheile zur Folge haben könne, da der Papst nicht ex cathedra gesprochen habe. Wörtlich fährt b'Hulst dann fort: „Der Papst konnte es nicht und durfte es nicht. Er glaubte, es sei zeitgemäß, so zu handeln, weiter hatte er keinen Grund; er wollte Opportunismus treiben.“ Darin ist man nun weder gehalten, ihm zu gehorchen, noch ihm nachzuahmen.

Paris, 6. Mai. Eine interessante, der Form nach äußerst gefällige, stellenweise witzige, dem Wesen nach sehr ernste Rede über die Aufgaben der Diplomatie hat der britische Botschafter in Paris Lord Dufferin bei dem Jahresessen der britischen Handelskammer zu Paris im Hotel Continental gehalten. Er sagte unter Anderem:

In früheren Zeiten hielt man die Functionen einer Botschaft für rein politisch und man erachtete Handelsströme für unwürdig der eleganten jungen Gentlemen, die zum diplomatischen Corps gehören. In moderneren Zeiten wird den ökonomischen Fragen das nöthige Gewicht verliehen. Die hauptsächliche Function eines Botschafters, wie ich sie verstehe, bleibt immer doch, den Frieden zu erhalten, nicht bloß den Frieden zwischen zwei Staaten, sondern, soweit es an uns liegt und soweit unser Einfluß reicht, den Frieden zwischen allen europäischen Mächten. Denn der Krieg ist nicht nur ein besonderes, sondern ein allgemeines Unglück. Wenn er an einem Orte ausbricht, kann Niemand, sagen wir weit das Contagium sich ausbreiten wird, und Telegraph hat niemals eine richtigere Erfindung, als indem er sagte: „Après tout il faut être bon Européen.“

Der Botschafter schloß mit folgendem gut aufgenommenem Scherz:

In früheren Tagen wurden Kriegserklärungen mit großen Ceremonien, unter Trompetenschlägen durch die Herolde der Könige verkündet. In modernen Zeiten werden dieselben in kurzen, oft ungrammatischsten Telegrammen vermittelt. Meine neue Idee über die Methode der Vermittlung von Kriegserklärungen würde dahin gehen, zwei hohe Galgen an der Grenze zu errichten und mit gebührendem Bomben und Decorum die beiden Botschafter der respectiven Staaten aufzuhängen. Wenn das Instrument noch durch die Gegenwart der beiden auswärtigen Minister verziert würde, so würde die Action um so drastischer sein.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Mai.

Die Tagesordnung beginnt mit dem Antrag Richter über die Schloßkaserne.

Richter vertheidigt seinen Antrag in 1 1/4 stündiger Rede, verlangt Erklärungen vom Minister über die Vortragegerichte. Minister v. Bülow er: „Ich danke dem Redner, daß er erklärt hat, seine Ausführungen richteten sich nicht gegen die Minister. Der Vorredner soll sich auch nicht täuschen in der Erwartung, daß wir uns unserer Verantwortlichkeit bewußt sind und unsere Stellung in vollem Betrach zu wahren wissen. Wir können, meine Herren, nur Auskunft geben über Dinge, welche sich mit unserer Wirksamkeit vollziehen. Wir können es nicht in Bezug auf Dinge, welche sich in der Umgebung Seiner Majestät ohne unsere Mitwirkung vollziehen.“ (Beifall.) Redner erwidert die Verhandlungen über die Platzfrage und bestrittet, ein Beschützer und Förderer des Bismarck'schen Projekts zu sein. Es concurriren bei diesen Dingen verschiedene Interessen, welche erwogen werden müssen. Das ist geschehen. Jetzt ist eine kaiserliche Ordre ergangen, wonach die Abtragung der Bau-Academie und die Aufhebung eines Enten- oder anderen Teiches ausgeschlossen ist. Es soll bei der Platzkassung nur das Interesse der Schiffahrt gewahrt werden. „Hätten sich die Herren an mich gewandt, so würden die Beunruhigungen von selbst nicht entstanden sein.“ (Anrufe.) Ich hoffe, daß es gelingen wird, bis zum hundertjährigen Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm I. ein würdiges Nationaldenkmal zu errichten.“ Der Minister des Innern erklärt, daß an das Ministerium

Urmacher, ein gewisser Felix Mayer in Chicago, ein besonders kunstvolles Werk ausstellen will, das er „automatische national-amerikanische Uhr“ getauft hat. Die Uhr wiegt 40 Centner, ist 10 Fuß hoch und 8 Fuß breit und gibt außer der Zeit von Chicago noch die Zeit von 12 anderen großen Städten an, und zwar von Washington, San Francisco, Beijing, Konstantinopel, Petersburg, London, Berlin, Paris, Rom, Madrid, Madagaskar und Sibirien. Jede Stunde spielt sie ein anderes Musikstück, und zwar nicht in der Weise der gewöhnlichen Spieluhren, sondern mit laufendem nachgezohnten Orchester. Sobald der Uhrschamans vorüber ist, erhebt sich von einem Throne, auf dem sie bisher ruhig daersessen hat, die lebensgroße Figur Georg Washingtons. Darauf öffnet eine andere Figur, die einen Diener darstellt, eine Borte und heraustritten sämtliche Präsidenten, die bisher in den Vereinigten Staaten regiert haben. Die Gesalten sollen vollständig ihren Vorbildern gleichen. Alle Präsidenten schreiten an Washington vorüber, grüßen ihn ehrerbietig und gehen dann durch eine zweite Thür ab, die von einem andern Diener geöffnet wird. Darauf setzt sich Washington wieder nieder. Nach einer Merkwürdigkeit der Uhr ist zu erwähnen. Die vollen Stunden werden durch ein Lottengrille angezeigt, das mit Stunden-glas und Spitze ausgerüstet ist, schlägt es drei Viertel, so erscheint ein Mann im kräftigsten Mannesalter; die halben Stunden zeigt ein Jüngling an, die Viertelstunden ein Kind.

— **Verichten aus Salt Lake City** zufolge näherte sich der große Tempel, dessen Bau Abraham Young vor 40 Jahren besonnen, trotz seiner Vollenbung. Der Tempel ist aus Granitquadern erbaut und hat bisher fast drei Millionen Dollars gekostet, ist aber, wie man der „L. R.“ schreibt, von abstrakter Döhllichkeit. Er wird nicht als Versammlungsort der „Heiligen der letzten Tage“ dienen; dazu wird auch in Zukunft das 10,000 Menschen fassende, von H. Young gebaute „Tabernakel“ verwendet werden. „Tempel“ bedeutet für die Mormonen stets ein Gebäude für religiöse Verhandlungen, ein heiliges Gemisch von Versetzungen christlicher und freimaurerischer Bräuche, die den Gesammten Endzwecken dienen. Vor Kurzem ist aus Anlaß der großen „Mormonen-Konferenz“, die alljährlich viele Tausende von Gläubigen nach „Bion“ brinat, auf dem höchsten der Thürme des Tempels, 200 Fuß über dem Boden, der Schlußstein gelegt und ein Standbild des „Engels Mormon“, 13 Fuß hoch, aus vergoldeter Bronze angefüßt, aufgestellt. Dieser Engel ist derselbe, der seiner Zeit die Worte hatte, Herrn Josef Smith,

ein Antrag zur Genehmigung einer Lotterie im Zusammenhange mit den Dingen, von denen heute hier die Rede gewesen, niemals weder mündlich noch schriftlich, amtlich oder außeramtlich gelangt ist. „Das Ministerium konnte die Absicht einer solchen Genehmigung niemals haben. Alle argenteischen Zeitungsnachrichten erklären sich für freie Entscheidung. Wenn der Abgeordnete Richter gegen den Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze Anträge gerichtet und ihm allerlei Motive untergeschoben hat, so muß ich doch darauf hinweisen, daß er dafür keine Beweise beigebracht hat und daß der Angegriffene dagegen schuldig ist.“ (Beifall.)

Hobrecht verlangt das Wort, verzichtet aber darauf. Limbura-Sturum (dc.) ist im Grundlag mit dem Antrag einverstanden, wünscht aber größere Vorsicht in Angaben über Privatverhältnisse.

An der weiteren Beratung theilnehmen sich und zwar im Sinne des Antrages, Dr. Sieber (Centr.) und Hobrecht (nat. lib.).

Nach dem Schlußwort des Abg. Richter, in welchem er bedauert, daß durch eine frühere Bekanntmachung der heute verlesenen Cabinetsordre nicht die ganze Debatte vermieden worden sei, zieht Richter unter der Erklärung, der Antrag habe eigentlich den Charakter der Interpellation getragen, denselben zurück.

Es folgt der Antrag Richter, betreffend die Ergebnisse der Beranlagung der neuen Einkommensteuer. Richter vertheidigt den Antrag.

Finanzminister Riquel sagt zu, daß in nächster Tagung ganz sicher, womöglich aber schon früher, durch den „Staatsanzeiger“ eine genaue Uebersicht in gewünschter Weise vorgelegt werden sollte. Die Regierung habe selbst ein Interesse daran, den Beweis zu liefern, daß sie eine Aufrechterhaltung der Steuerlast erreicht habe; selbstverständlich sei die Vergütung der Communalsteuer jetzt Hauptaufgabe der Regierung. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Beranlagung sei nur eine Anfrage an das Land, wie die Communalsteuer zu regeln sei. Eine freie Erörterung über alle diese Dinge ist der Regierung nur erwünscht; sie allein kann zur Klarheit und Wahrheit führen.

Der Antrag Richter wird angenommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Mai 1888.

— **Offbericht.** Gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Min. traf der König von Schweden und Norwegen in Karlsruhe ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog, Staatsminister Turban, Oberstallmeister von Dolzing u. s. w. empfangen. Im Schloß erwartete ihn die von dem griechischen Hofstaat umgebene Frau Großherzogin. Danach fand eine kleine Familienfeier statt, an welcher auch die Prinzessin Wilhelmine Theil nahm. Abends besuchte der König mit den Großh. Herrschaften das Hoftheater.

— **Militärisches.** Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14: Hartstod, Unteroffizier vom Rheinischen Fuß-Art. Reg. Nr. 8, unter Förderung zum Vortruppführer, in obiges Bataillon verlegt. Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14: Sauer, Unteroffizier, zum Vortruppführer befördert. — 1. Bad. Feld-Art. Reg. Nr. 14: v. Bed, Oberzähler Major und Batteriechef, in das Holsteinische Feld-Art. Reg. Nr. 24 verlegt. Ernst v. Ernsthausen, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Batteriechef, Ruppert, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

— **Erledigte Stellen für Militärentwürter.** 14. Armee-Korps. 1. 30 Schutzmänner beim Ministerium des Innern, Jahresvergütung je 1020 M., sowie 90 M. Wohnungsgeld. 2. 6 Stellen des Steuerwahrers und Zettelträgers (Zustellung der Forderungsbücher über Steuererträge aller Art, über Sporteln und Gerichtskosten u. s. w., Bejorgung der Wohnung sämmtlicher Beamten) bei den Steuereinnahmestellen in größeren Städten. Jahreslohn von je 1080 M., wovon je 1200 M. anheftig, außerdem freie Dienstwohnung. 1. Landbriefträger beim Postamt Leinzig. Gehalt 660 M., steigt auf 900 M. Wohnungsgeldzuschuß 60 M. 2. Briefträger beim Postamt Vörsch. Gehalt 900 M., steigt auf 1600 M. Wohnungsgeldzuschuß 108 M. 3. Straßenwärt in Reckard, Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heilbrunn. Gehalt 616 M. 4. Straßenwärt in Steinbach. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Achern. Gehalt 596 M. nebst 60 M. jährl. Auerium für Stellung der Hilfsarbeiter sowie für Einlagen des Materials 40 Pf. pro Mann. 5. u. 6. Bezirks-schreiber bei der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-eisenbahnen. Jahresvergütung 1050 M. Bei etatsmäßiger Anstellung steigt das Gehalt bis 1600 M., außerdem das gesetzlich geordnete Wohnungsgeld.

— **Badische Dopfenausstellung.** Aus Schwebigen wird geschrieben: Am 7. d. M. fand hier eine vorherrliche Versammlung für die im Herbst dahier stattfindende badische Dopfenbauausstellung des deutschen Dopfenbauvereins statt.

dem arbeitsamen Sagabunden und Betrüger seiner Zeit, die „goldenen Platten“ zu übergeben, deren Geheimniß die „Prophet“ lesen und dann als das „Buch Mormon“, die Mormonenbibel, herausgeben konnte. 40,000 Mormonen wollten der Schlußsteinlegung bei und belaudeten ihre Freude durch brausenden Jubel; der glückliche Präsident der Kirche, Woodruff, einst ein von den Schergen des Reiches hart verfolgter Volksmann, hielt die Heilrede.

— **Reitende Vögel.** Schon häufig ist die Behauptung aufgetaucht, daß große Zugvögel auf ihrer Wanderung hirtens Kletterer auf dem Rücken mit sich tragen; aber die Angabe ist zu wunderbar, als daß sie nicht allenthalben in das Reich der Fabeln vertrieben worden wäre. Jetzt liegt eine neue Kunde über die „reitenden Vögel“ vor, und da sie diesmal nicht von einem Dilettanten, sondern von einem tüchtigen Zoologen, Dr. R. Robert in Schwandheim a. M., kommt, so verdient sie einige Beachtung. Robert schreibt dem „Zoologischen Garten“ (1892, Nr. 2) unterm 1. November 1891 folgendes: „Am 23. Oktober Abends gegen 5 Uhr fand ich im Schulgarten, als ein großer Schwarm Kraniche über mich wegzog, sie flogen tief, und ich hörte deutlich das Gezwitscher von vielen kleinen Vögeln, die zweifellos die Kraniche begleiteten. Es war noch hell genug, um selbst Sperlinge zu sehen, wenn sie mit den Kranichen geflogen wären, ich konnte aber nichts erkennen und muß darum ganz bestimmt annehmen, daß die kleinen Vögel auf den Kranichen saßen. . . . Bei den Frühjahrszügen, die den Main meist Mittags gegen 11 Uhr überschreiten, habe ich niemals kleine Vögel gehört, auch mit dem Fernrohr niemals solche erkennen können, obgleich die Kraniche dort meist einen kurzen Halt machen und in geringer Höhe einige Zeit im Kreise herum schweben.“

— **Humoristisches.** Uebertriebene Bietät. Intendant: „. . . Unser Theatergebäude steht schon hundert Jahre!“ — Auswärtiger Fürst: „Das ist ganz schön und auf — aber neue Ballett-uffen hätten doch mal in der Zwischenzeit engagiert werden sollen!“

— **Zweiterlei Standpunkt.** Pit: „Nach dem Rendezvous.“ Er: „Der herrliche Abend meines Lebens! Ich hab' sie geküßt, sie hat nichts geantwortet!“ — Sie: „Der dümmste Abend, den ich je erlebt! Beküßt hat er mich, hat aber nichts geantwortet!“

Feuilleton.

— **Die Frauen des Kantons Zürich** besitzen, wie die „Sch. Ztg.“ feststellt, in einem bestimmten Fall das „Aktivbürgerrecht“: seit mehr als einem Jahrhundert wählen sie die Schwämmen. Soweit die Gemeinden eigenen Wein hatten, ward früher den Frauen beim Wohlstand vom Gemeinderath ein „Trunk“ verabreicht. Es wurde nach beendeter Wahlverhandlung nicht nur getrunken, sondern auch getanzt. Von der Obrigkeit wurden indessen, wie eine Schrift von Dr. Kunz über das zürcherische und eidgenössische Aktivbürgerrecht ausführt, die Gastmähler denjenigen „Weidergemeinden“ verboten, welche ihre Schwämmen unter dem Vorwand mangelnder Geldmittel nicht in die Schwämmenschule nach Zürich schicken wollten. Eine Verordnung vom Jahre 1815 schaffte den offiziellen Trunk ab und die Reglementirten lieh fortan die Frauengemeinden nicht mehr los. Abgesehen vom Präsidenten von Amtswegen, dem Barrer, wurden jetzt auch die Stillhänder — die Stillhänder d. h. Kirchenvorsteher sind durch Kellers „Leute von Schwäb“ bekannt geworden — in die Frauengemeinden geschickt. Nachdem sich später eine Anzahl männlicher Ortsvorsteherchaften das Recht der Schwämmenwahl auf dem Wege der Usurpation angeeignet hatten, wurde den Vorsteherchaften diese Befugniß im Jahre 1837 förmlich bestätigt. Soweit Frauengemeinden für Schwämmenwahlen fortbestehen blieben, ward der Gemeindevorstand Vorsitzender. Eine Verordnung vom Jahre 1867 legte es in die Kompetenz der Männer jeder einzelnen Gemeinde, die Frauengemeinden abzuschaffen. Erst mit dem Jahre 1881 leuchtete den zürcherischen Frauengemeinden wieder ein freundlicher Stern: sie werden jetzt dem Einflusse der Männer nämlich entzogen. Den Frauengemeinden ist es freigestellt, ob sie die Schwämmen selber wählen oder ob sie die Wahl der Gesundheitsbehörde überlassen wollen. Die Gesundheitsbehörde dagegen hat das Recht, der Frauengemeinde unverbindliche Wahlvorschläge zu machen. Stimmberichtig bei Schwämmenwahlen sind jetzt alle majorennnen weiblichen Personen; nach frühem Recht durften nur die verheirateten oder die verheiratet gewesen Frauen das Stimmrecht ausüben. Der Präsident der Gesundheitsbehörde führt den Vorsitz.

— **Nach einer kunstvolle Uhr.** Vor einigen Tagen brachten wir, daß der Barthauser Uhrmacher Goldschmidt in Chicago eine von ihm selbst geschaffene Wunderuhr ausstellen gedenkt. Diente wird uns mitgetheilt, daß auch ein deutscher

Die Großh. Regierung war vertreten durch Herrn Hofrath Kessler, Herrn Geh. Reg. Rath Eichhorn und Herrn Landwirthschaftsinspektor Kömer, der Holzgauerband durch seinen Präsidenten, Herrn Reichsabsgeordneten Scipio. Ferner waren vertreten die Gemeinden Blankstadt, Wiesloch, Bruchsal, Mosbach, Sandhausen und Waldorf u. Nach Beendigung der Anwesenden theilte Herr Bürgermeister Meckling mit, in wie weit namhafte Unterstüzungen von der Regierung, dem deutschen Hopfenbauverein und Privaten der Ausstellung zugesichert sind und in welcher Weise sich die Großh. Regierung die Vertheilung der Preise denke. Herr Hofrath Kessler prädicirte in längerer Rede den Standpunkt der Regierung, welche wünsche, daß eine möglichst große Anzahl von kleinen Preisen vertheilt würde, um auf diese Weise allen hopfenbauwerbenden Gegenden Baden gerecht zu werden. Dies will man besonders dadurch erreichen, daß nicht alle ausgesetzten Proben zusammen, sondern nur die einer Gegend mit einander konkurriren. Den weiteren Theil der Beratung füllte die von Herrn Scipio angeregte Frage aus, ob es nicht unsern Verhältniß entsprechend sei, nicht wie der Hopfenbauverein beabsichtigt, nur Handelsballen im Gewicht von 150 Pfund zur Ausstellung zuzulassen, sondern auch Bädchen von 10 Pfund. In der Diskussion dieser Frage betheiligten sich fast alle Anwesenden auf das lebhafteste und endete dieselbe mit einer von Herrn Scipio abgelesenen Resolution, wonach der deutsche Hopfenbauverein angegangen werden soll, den darüber bestimmenden Paragraphen des Ausstellungsprogramms in obigem Sinne abzuändern. Sollte derselbe dazu nicht im Stande sein, so wünscht die Versammlung einstimmig, daß die Gemeinde Schwyringen dennoch diese Ausstellung und zwar von sich ausarbeitend, veranstalten möge. Die definitive Wahl der Preisrichter wird bis zur nächsten im Juni stattfindenden Sitzung verschoben. Als vorläufiges Ausstellungscomité wurden gewählt Herr Bürgermeister Meckling als Vorsitzender, Herr Professor Treiber als Schriftführer und Herr Revident Drexold als Kassier mit dem Rechte der weiteren Kooption.

Preisausstellungen. Erhält von dem Kaiser, an den Subduktionen theilzunehmen, welche ein ganzes Land seinem Fürsten zum 40jährigen Regierungsjubiläum entgegenbringt, hat der russische Kollegenminister G. J. Rojewski in Karlsruhe dem Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts 5000 Mark zur Verfügung gestellt, um mit Genehmigung des Großherzogs die Bearbeitung und Herausgabe einer Geschichte Badens während der Regierungszeit des Jubilars zu veranlassen. Diese Geschichte soll auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, der Darstellungsweise nach für die weiteren Kreise der Gebildeten bestimmt sein. Sie soll dem Leser einen geschichtlichen Ueberblick über die Regierungszeit des Großherzogs Friedrich mit Betonung des Einflusses der persönlichen Tugenden des Fürsten, sowie der Bedeutung seines leuchtenden Vorbildes für Volk und Staat, die Geschichte des Großherzogs. Haules und die Entwicklung der staatlich-n Verhältnisse Badens während der letzten 40 Jahre von 1852 ab, sowie über dessen Beziehung zu Deutschland geben. Der Umfang der Schrift soll 7 Bogen nicht überschreiten. Von der zur Verfügung gestellten Summe wird der Betrag von 3000 M. als Honorar für diejenige Arbeit bestimmt, welche des Hauptpreises für würdig erklärt und zum Druck angenommen wird. Neben diesem Hauptpreis werden weitere Beträge von 600 und 400 M. als Nebenpreise ausgesetzt. Die Entscheidung bezüglich der Ertheilung der Preise hebt dem Ministerium zu. Der nicht durch die Preise in Anspruch genommene Betrag der Stiftung ist zur Deduktion der Kosten des Druckes und der Herstellung eines der Schrift beizugebenden Porträts des Großherzogs bestimmt. Das Verlagsrecht bezüglich der Schrift soll dem Ministerium zufließen.

Kaisermandate. Wie bekannt, werden das 14. (bad.) und das 15. (württembergische) Armeecorps in diesem Jahre Kaisermandate halten; hierfür ist vorläufig folgende Zeitentheilung in Aussicht genommen: Sonntag, 18. September, Eintreffen des Kaisers in Karlsruhe, Montag, 19. Sept., Parade des 14. Armeecorps bei Karlsruhe, Dienstag, 20. Sept., Parade des 15. Armeecorps bei Stuttgart, Mittwoch, 21. Sept., Corpsmandat des 13. Armeecorps in zwei Parteien gegeneinander, Donnerstag, 22., Freitag 23. und Samstag 24. September Mandat des 13. gegen das 14. Armeecorps. Wo die Mandate stattfinden werden, läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen. An den Kaisermandaten wird auch das zum 15. Armeecorps abkommandirte 8. Infanterieregiment Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“, welches vom Beginn der Regimentsübungen an zur 54. Infanteriebrigade abtrittet wird, theilnehmen. Sodann wird über die Zeit der Corpsmandate auf 14 Tage eine weitere Division, bestehend aus 12 Landwürttembergischen Infanteriebataillonen (diese werden in 4 Regimenter, diese in 2 Brigaden eingetheilt werden) formirt werden; Cavallerie und Feldartillerie wird diese Division aus den Linientruppen verstärkt erhalten.

Der badische technische Verein befuhrte am vergangenen Sonntag, 30. Verjonen stark, auf einem festlich geschmückten Dampfer von Mannheim kommend, unsere Nachbarstadt Worms, um die zahlreichen öffentlichen Bauwerke der Reuzert und Seidenwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Später vereinigte sich die Gesellschaft zu einem Rahlle im Frühlhaus.

Mehrere Verwaltungsräthe der Mannheimer Lagerhausgesellschaft trafen am Samstag auf dem festlich geschmückten Dampfer „Sodenia“ in Mainz ein, um eine Besichtigung der neuen von der Stadt Mainz erbauten Güterhalle der Mannheimer Lagerhausgesellschaft vorzunehmen.

Der Bazar des Suab. Adolph-Frauenvereins erreichte gestern sein Ende. Ein zahlreiches Publikum bewogte sich in den geistigen Abendstunden in dem prächtig geschmückten Casinoaal. Gegen 9 Uhr nahm man unter der Aufsicht des Herrn Polizeicommissars Ritsch eine Verlosung vor, zu der 2000 Loose ausgesetzt waren, auf denen 100 Gewinne standen. Die Loose fanden reichenden Abfah und ergab die Verlosung eine erfreuliche Einnahme.

Aus betheiligten Kreisen geht uns folgende Zuschrift zu: Wie wir in Erziehung gebracht haben, und von Seiten des Großh. Oberlehrers bereits die nöthigen Einleitungen getroffen worden, um das neue Gesetz, sobald dasselbe die Zustimmung der Ersten Kammer erhalten haben wird, zum Vollzug zu bringen. Insbesondere soll bereits an eine Anzahl von Hauptlehrern, welche dormalen noch im Genuß von Güternahmen oder Naturalien (Kompetenzen an Holz, Wein, Früchten) sich befinden, auf Grund der Vorschrift in § 134 des Gesetzesworts über die Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes die Aufforderung ergangen sein, darüber sich zu erklären, ob sie auch weiterhin im Genuß der mit ihrer Schulstelle verbundenen Naturalienkompetenzen verbleiben, oder aber mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, d. i. vom 1. Mai l. J. an, auf dieselben verzichten, d. h. sie an die Gemeinde abtreten wollen. Der betreffenden Aufforderung ist eine ausführliche Belehrung beigefügt über die Folgen, welche an die Abgabe dieser Erklärung nach der einen oder anderen Richtung hin sich knüpfen; auch ist eine Berechnung beigefügt darüber, wie hoch der Gehalt des betreffenden Lehrers für den Fall der Vertheilung der Naturalienkompetenzen und wie hoch derselbe für den Fall des Verzichtes sich belaufen würde. Um unsere Amtsgenossen vor Schaden zu bewahren, richten wir die dringende Bitte an dieselben, vor Abgabe einer Erklärung sich ja genau die Folgen derselben zu vergegenwärtigen. Sofern nämlich ein Lehrer für die Vertheilung der bisherigen Naturalienkompetenzen sich entscheiden sollte, hätte dies zur Folge, daß er vom 1. Mai l. J. an keine Aufbesserung erfahren, sondern lediglich sein bisheriges Einkommen weiter bezögen würde. Im Weiteren ist zu untercheiden: 1) Lehrer, deren Naturalienkompetenzen nur im Genuß von Liegenständen bestanden, würden unter allen Umständen gut thun, auf diesen Genuß zu verzichten. Sofern sie die Vortheile dieses Gütergenusses auch für die Zukunft sich sichern wollten, hätten sie gleichzeitig mit der Verzichtserklärung bei der Ortsbehörde die Erklärung abzugeben, daß sie die abgetretenen Liegenstände vom 1. Mai an in Pacht nehmen wollten. Der Pachtzins wäre gleich dem bisherigen erkenntnißmäßigen Anschlag der Nutzung. Bei einem solchen Verfahren erhielten die Lehrer das nach dem neuen Gesetze erdöhte Einkommen und behielten daneben ihre Liegenstände zu dem bisherigen Anschlag. Darum in allen Fällen, wo ein Lehrer nur Liegenständen — nicht auch Kompetenzen — im Genuß hat, Verzicht auf dieselben! 2. Hat ein Lehrer als Bestandtheil seines jetzigen Gehaltes Kompetenzen — und zwar allein oder in Verbindung mit Gütergenuß — anzuzurechen, so möge er prüfen, ob der Ueberichuß des wirklichen Wertes der Kompetenzenleistung über den erkenntnißmäßigen Anschlag derselben größer oder kleiner ist als der Betrag, welcher in dem Fragebogen als „Erhöhdung infolge des neuen Gesetzes“ bezeichnet ist. Ist er kleiner, dann unter allen Umständen Verzicht auf die Kompetenzen! Ist er größer, dann Vertheilung der Kompetenzen so lange, als der bezeichnete Ueberichuß durch die Erhöhdung in Folge des neuen Gesetzes“ zugleich einer etwa später ansäßig werdenden Zulage ausreichen wird. Der Anschlag der Güternutzung soll dabei gar nicht in Betracht, da der Lehrer ja die Liegenstände um den Anschlag sofort weiter pachten kann. 3. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß wer im Genuß von Güternahmen und Kompetenzen sich befindet, entweder beides behalten oder auf beides verzichten muß. Eine Theilung in der Weise, daß nur auf den Gütergenuß verzichtet würde, Kompetenzen aber beibehalten würden, oder umgekehrt ist nicht zulässig. Sollte der eine oder der andere Kollage sich noch im Zweifel befinden, was für ihn das vortheilhaftere ist, so möge er bei dem zuständigen Bezirksamt sich Aufklärung erbitten und erst dann seine Erklärung abgeben.

Odenwald-Club. Nächsten Sonntag, den 15. Mai, findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung in Nieder-Ramstadt im Gasthause des Herrn Schneider statt. Wie sich in der letzten Zeit bei Ausflügen und sonstigen Anlässen eine größere Betheiligung, ein regeres Interesse an den Bestrebungen des Club allseits geltend machte, so darf auch an dem wichtigsten Act der jährlichen Vereinsstätigkeit, zur bevorstehenden Generalversammlung eine recht zahlreiche Betheiligung der einzelnen Clubsektionen erwartet werden. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und wichtige, für den verstorbenen 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Obly, ist ein Ertrag zu wählen und im Zusammenhang damit haben einige bedeutsame Sektionsanträge ihre Erledigung zu finden. Ueber das Projekt eines großen colorierten Odenwald-Plakates,

über Anwendungen an Sektionen und deraelchen ist zu beschließen. Man erhebt daraus die Wichtigkeit der einzelnen Gegenstände und die Nothwendigkeit einer gewissenhaften Arbeit aller Sektionen an den Beratungen und Beschlüssen. Keine Sektion sollte auf der Generalversammlung unbethetret sein. Den Theilnehmern kann ein freundlicher Empfang in Nieder-Ramstadt und nach der eifrigen Arbeit auf der Generalversammlung auch ein genügender Mittag in Aussicht gestellt werden. Die Einwohnerlichkeit von Nieder-Ramstadt und Ober-Ramstadt — nach letzterem bewegt sich der Mittagsgang nach dem Essen — wird sich gewiß gerne bereit finden lassen, ihre Häuser mit Föhnen und sonstigem Schmuck zu versehen, als Willkommen für die fremden Gäste und zur Betheiligung ihrer Anerkennung für die Bestrebungen des Club. Also auf zur Generalversammlung ihr Odenwald-Clubisten!

Baues Theater und Miniatur-Zirkus, welcher auf dem Reckplatz über dem Redar sein Domizil aufgeschlagen hat und auf die Reckbesucher eine sehr starke Anziehungskraft ausübt, wird bereits nächsten Donnerstag seine letzte Vorstellung geben, worauf wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen. Der Zirkus besitzt ganz vorzügliche Kräfte, welche die Besucher des Theaters auf das Angenehmste zu unterhalten wissen, sobald derselben der Aufenthalt in dem Etablissement zu einer recht vergnüglichen Stunde gestattet wird.

Einem blumpen Schwindel ist vorgestern ein sch vorübergehend in Ludwigshafen aufhaltender Braubürger zum Opfer gefallen. Derselbe hatte einen Abnehmer auf die Mannheimer Waimesse gemacht und dort schloß sich ihm ein gänzlich Unbekannter als „alter Freund“ an. Dieser besuchte den Bierbrauer zurück nach Ludwigshafen, da er offenbar herausgefunden hatte, daß der Jünger „Gambrius“ auf bei Groschen war. Der so reich gewonnene „Freund“ erzählte dem Bierbrauer, daß er reich eine größere Summe Geld brauche, daß es aber schon zu spät sei, um noch auf's Comptoir zu gehen und solche dort zu holen. Eine Gefährliche Sache nicht, wenn ihm der Bierbrauer aus der Roth helfe, das Geld werde baldigt retour erhalten und um ganz sicher zu sein, wolle er einen auf 700 M. lautenden Wechsel zum Pfand geben. Der Bierbrauer glaubte den Versicherungen und der Ehrenhaftigkeit des neuen Freundes und gab ihm in zwei Fällen die Summe von je 40, zusammen also 80 M., womit der Schwindler, denn ein solcher ist der Betreffende unweifelhaft, unter dem Vorwand einer Geschäftsbesorgung, verduffelte. Bei näherer Besichtigung stellte sich der zum Pfand gegebene Wechsel als ganz werthloses Papier heraus und so ist der vertrauensselige Bierbrauer um eine erhebliche Summe seiner Ersparnisse geprellt. Er hat auch keinen Anhaltspunkt darüber, wer oder woher der Schwindler ist.

Eine weibliche Leiche, jüngstlich, auf gefeibet, wurde in der Nähe von Worms im Rheine gefanden. Auf dem Taschentuche befand sich ein Monogramm eingestickt, welches die Buchstaben P T K oder auch P R K zeigt. Dasselbe befindet sich gleichfalls auch auf dem Goldplättchen eines Daarings, an der linken Hand getragen.

Eine liebenswürdige Logifran scheint die in 84 wohnende Wittin eines Handwerkers zu sein. Dieselbe bedrohte nämlich einen bei ihr in Reihe wohnenden Herrn mit dem Fleischhaken und als der junge Mann sich in sein Zimmer flüchtete, schlug sie mit dem Haken in betagter Weise an die verschlossene Thür. Hierbei brachte sie sich jedoch selbst eine bedeutende Verletzung am linken Arme bei, so daß sie ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 10. Mai Morgens 7 Uhr.

Barometer in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	
	Luft	Regen		Maximum	Minimum
762	10.9	7.5	NNE 4	1.6	6.0

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 9. auf 10. Mai.

Tag	Stunde	Temperatur in Celsius		Feuchtigkeit %	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Barometer	Morgen	Mittag	Abend	Morgen	Mittag	Abend
		Max.	Min.											

***) R 5** wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92.00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87.39 N. N. am 17. Oktober 1883. Niererschläge: 0.0 m/m.

***) Nutzmäßiges Wetter** am Mittwoch, 11. Mai. Ein Hochdruck von über 765 m/m bedeckt ganz Mitteleuropa mit Ausnahme von Südfrankreich, der Schweiz und Ungarn. Der am Samstag an der mitteleuropäischen Küste aufgetretene Luftwirbel ist im allmählichen Abzug nach dem Norden begriffen. Weßlich von Irland scheint ein neuer Luftwirbel sich vorzubereiten, doch ist von ihm vorläufig noch nichts zu befürchten. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei zunehmender Temperatur trodenes und arbeitsheiliges brüderes Wetter

Das sei meine Sache,“ entgegnete Billaume zornig. „Ich will mir den süßen Engel gleich nachher selbst betrachten und gebe Ihnen mein Wort, daß ihm der Kopf zurecht gesetzt wird.“

Nun widersprach der Rentmeister nicht mehr. Er empfahl sich und ging mit dem Versprechen, seinem Sohne sofort die nöthige Beisung zu geben, schmunzelnd hinaus.

Billaume führte in der That noch am gleichen Tage sein Vorhaben aus. Er brannte vor Verlangen, das Weien kennen zu lernen, durch welches das Herz seines Todfeindes in Flammen verfest worden war. Er hatte zwar das Mädchen an jenem Abende gesehen, bei dessen Erinnerung heute noch seine Walle in Zukunft geriet, eine genaue Vorstellung aber besah er nicht mehr von ihr. Seinm verbordenen Verzen gereichte der Gedanke zu einem wohlthunenden Rißel, daß Reuzenz, trotz der gerühmten deutschen Treue, sich hinter dem Rücken des Bräutigams an einen Andern gebängt hatte. Da, wie wollte er ihr die Nase von dem Gesicht reisen, wie wollte er sie höhnen und quälen, bis sie blutige Thränen vergoß. Wie wollte er sich an dem Anblick weiden, wenn das Mädchen, welches Jener zu lieben gewagt, sich in Verzweiflung vor ihm krümmte und das Wort mit ihren eigenen Lippen aussprach, welches die Hoffnung des Verlobten auf ewig in Trümmer zerstückte! Aber freute er sich nicht am Ende vergeblich? Wenn Gerstel sich getäuscht hätte? Junf, den die Sache doch zunächst ansah, hatte von einer erst kürzlichen Wiederholung des Jaworts gesprochen und wußte, wie es schien, von einem angespannten Verhältnis nichts. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte dieser Gedanke auf Billaumes Gemüth. Er beunruhigte ihn auch noch, als er sich bereits in den Wagen gesetzt hatte und sein Gefährt im schnelsten Laufe der Wäble aufzog. Auf einmal durchsuchte ihn eine Idee, die schnell bestimmte Formen annahm. Vor Freude über seinen Einfall richt er ein wildes Gebrüll aus. „Da,“ rief er, „warte nur, mein Taubchen, nun habe ich ein Mittel, das mir Gewißheit verschafft!“

Das sei meine Sache,“ entgegnete Billaume zornig. „Ich will mir den süßen Engel gleich nachher selbst betrachten und gebe Ihnen mein Wort, daß ihm der Kopf zurecht gesetzt wird.“

Nun widersprach der Rentmeister nicht mehr. Er empfahl sich und ging mit dem Versprechen, seinem Sohne sofort die nöthige Beisung zu geben, schmunzelnd hinaus.

Billaume führte in der That noch am gleichen Tage sein Vorhaben aus. Er brannte vor Verlangen, das Weien kennen zu lernen, durch welches das Herz seines Todfeindes in Flammen verfest worden war. Er hatte zwar das Mädchen an jenem Abende gesehen, bei dessen Erinnerung heute noch seine Walle in Zukunft geriet, eine genaue Vorstellung aber besah er nicht mehr von ihr. Seinm verbordenen Verzen gereichte der Gedanke zu einem wohlthunenden Rißel, daß Reuzenz, trotz der gerühmten deutschen Treue, sich hinter dem Rücken des Bräutigams an einen Andern gebängt hatte. Da, wie wollte er ihr die Nase von dem Gesicht reisen, wie wollte er sie höhnen und quälen, bis sie blutige Thränen vergoß. Wie wollte er sich an dem Anblick weiden, wenn das Mädchen, welches Jener zu lieben gewagt, sich in Verzweiflung vor ihm krümmte und das Wort mit ihren eigenen Lippen aussprach, welches die Hoffnung des Verlobten auf ewig in Trümmer zerstückte! Aber freute er sich nicht am Ende vergeblich? Wenn Gerstel sich getäuscht hätte? Junf, den die Sache doch zunächst ansah, hatte von einer erst kürzlichen Wiederholung des Jaworts gesprochen und wußte, wie es schien, von einem angespannten Verhältnis nichts. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte dieser Gedanke auf Billaumes Gemüth. Er beunruhigte ihn auch noch, als er sich bereits in den Wagen gesetzt hatte und sein Gefährt im schnelsten Laufe der Wäble aufzog. Auf einmal durchsuchte ihn eine Idee, die schnell bestimmte Formen annahm. Vor Freude über seinen Einfall richt er ein wildes Gebrüll aus. „Da,“ rief er, „warte nur, mein Taubchen, nun habe ich ein Mittel, das mir Gewißheit verschafft!“

Das sei meine Sache,“ entgegnete Billaume zornig. „Ich will mir den süßen Engel gleich nachher selbst betrachten und gebe Ihnen mein Wort, daß ihm der Kopf zurecht gesetzt wird.“

Nun widersprach der Rentmeister nicht mehr. Er empfahl sich und ging mit dem Versprechen, seinem Sohne sofort die nöthige Beisung zu geben, schmunzelnd hinaus.

Billaume führte in der That noch am gleichen Tage sein Vorhaben aus. Er brannte vor Verlangen, das Weien kennen zu lernen, durch welches das Herz seines Todfeindes in Flammen verfest worden war. Er hatte zwar das Mädchen an jenem Abende gesehen, bei dessen Erinnerung heute noch seine Walle in Zukunft geriet, eine genaue Vorstellung aber besah er nicht mehr von ihr. Seinm verbordenen Verzen gereichte der Gedanke zu einem wohlthunenden Rißel, daß Reuzenz, trotz der gerühmten deutschen Treue, sich hinter dem Rücken des Bräutigams an einen Andern gebängt hatte. Da, wie wollte er ihr die Nase von dem Gesicht reisen, wie wollte er sie höhnen und quälen, bis sie blutige Thränen vergoß. Wie wollte er sich an dem Anblick weiden, wenn das Mädchen, welches Jener zu lieben gewagt, sich in Verzweiflung vor ihm krümmte und das Wort mit ihren eigenen Lippen aussprach, welches die Hoffnung des Verlobten auf ewig in Trümmer zerstückte! Aber freute er sich nicht am Ende vergeblich? Wenn Gerstel sich getäuscht hätte? Junf, den die Sache doch zunächst ansah, hatte von einer erst kürzlichen Wiederholung des Jaworts gesprochen und wußte, wie es schien, von einem angespannten Verhältnis nichts. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte dieser Gedanke auf Billaumes Gemüth. Er beunruhigte ihn auch noch, als er sich bereits in den Wagen gesetzt hatte und sein Gefährt im schnelsten Laufe der Wäble aufzog. Auf einmal durchsuchte ihn eine Idee, die schnell bestimmte Formen annahm. Vor Freude über seinen Einfall richt er ein wildes Gebrüll aus. „Da,“ rief er, „warte nur, mein Taubchen, nun habe ich ein Mittel, das mir Gewißheit verschafft!“

Das sei meine Sache,“ entgegnete Billaume zornig. „Ich will mir den süßen Engel gleich nachher selbst betrachten und gebe Ihnen mein Wort, daß ihm der Kopf zurecht gesetzt wird.“

Nun widersprach der Rentmeister nicht mehr. Er empfahl sich und ging mit dem Versprechen, seinem Sohne sofort die nöthige Beisung zu geben, schmunzelnd hinaus.

Billaume führte in der That noch am gleichen Tage sein Vorhaben aus. Er brannte vor Verlangen, das Weien kennen zu lernen, durch welches das Herz seines Todfeindes in Flammen verfest worden war. Er hatte zwar das Mädchen an jenem Abende gesehen, bei dessen Erinnerung heute noch seine Walle in Zukunft geriet, eine genaue Vorstellung aber besah er nicht mehr von ihr. Seinm verbordenen Verzen gereichte der Gedanke zu einem wohlthunenden Rißel, daß Reuzenz, trotz der gerühmten deutschen Treue, sich hinter dem Rücken des Bräutigams an einen Andern gebängt hatte. Da, wie wollte er ihr die Nase von dem Gesicht reisen, wie wollte er sie höhnen und quälen, bis sie blutige Thränen vergoß. Wie wollte er sich an dem Anblick weiden, wenn das Mädchen, welches Jener zu lieben gewagt, sich in Verzweiflung vor ihm krümmte und das Wort mit ihren eigenen Lippen aussprach, welches die Hoffnung des Verlobten auf ewig in Trümmer zerstückte! Aber freute er sich nicht am Ende vergeblich? Wenn Gerstel sich getäuscht hätte? Junf, den die Sache doch zunächst ansah, hatte von einer erst kürzlichen Wiederholung des Jaworts gesprochen und wußte, wie es schien, von einem angespannten Verhältnis nichts. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte dieser Gedanke auf Billaumes Gemüth. Er beunruhigte ihn auch noch, als er sich bereits in den Wagen gesetzt hatte und sein Gefährt im schnelsten Laufe der Wäble aufzog. Auf einmal durchsuchte ihn eine Idee, die schnell bestimmte Formen annahm. Vor Freude über seinen Einfall richt er ein wildes Gebrüll aus. „Da,“ rief er, „warte nur, mein Taubchen, nun habe ich ein Mittel, das mir Gewißheit verschafft!“

Die Karpfenmühle.

Vollkommen aus der Franzosenzeit von Max Berns. Nachdruck verboten.

60) (Fortsetzung.)

Was galt Billaume das schreckliche Schicksal der sechs Sappente gegenüber dem Gedanken, daß Gerbard Will, der Tobhörn, abermals in seinen Händen gewiesen und durch das läppische Zugreifen, wie er wußte, aus dem schon halb ausgezogenen Netz verschluckt worden war! Der Oberst verfluchte den Jäger, die Karpfenmühle und alles, was mit ihm im gespielten Striche im Zusammenhang stand. Die Wäble! Da! Er hieß eine furchtbare Verwünschung hervor. Zum zweitenmale hatten diese Leute ihn zu reizen gewagt!

Den Jäger hatten die maßlosen Auslassungen des Obersten nicht mercklich außer Fassung gebracht. Sie schienen ihm sogar Vergnügen zu machen. Ein böshafes Gelingen verarbeitete sein unichönes Gesicht. Er kannte den Herrn. Er wartete ruhig, bis Billaume ein wenig ausgeföhbt hatte, dann fuhr er in seinem Bericht fort. Er erreichte seinen Zweck. Wie von einer Ratter geblissen schmeißte der Oberst empor, als Bollipp von dem angespannen Verhältnis zwischen Reuzenz und Gerbard zu erzählen begann. Er rannie wie besessen, jöhnerntschend und schäumend im Zimmer umher. Der Jäger schaute ihn nicht. Er sprach von der innigen Liebe, von dem Glück und den Hoffnungen der Beiden und gab so lange Oel ins Feuer, bis ihm der dem Wahnsinn nahe Billaume zu schweigen befohl.

Bollipp hatte die Wuth des Älteren nicht ohne Absicht bis zum Lächeln Grade gezeit. „Jetzt oder nie,“ dachte er, und fing von der Mischuld des Verbauern an. Doch — er verreckte sich. Der Oberst wollte nichts mehr wissen. Ganz andere Gedanken beschäftigten ihn. Er schaute den Jäger fort und voll Ingrimm über die verübte Absicht räunte dieser mit einem heimlichen Nuck den Pop.

Billaume wurde ruhiger. Er wußte nicht mehr. Da gegen lag der Ausdruck eines grenzenlosen Hasses auf seinem

Gesicht. Gerbard wagte an eine glückliche Zukunft zu denken; er wagte es, auf dem Boden ein liebedes Herz zu erringen, welcher unter seiner eisernen Botmäßigkeit stand! Er, durch dessen Schuld die reizende Schwester seinen bereits ausgeföhrteten Klauen entrückt worden war! Da, nun vermochte er seinen Rachdurst zu stillen, nun besah er eine Waffe, die den Verhöhnern bis in die Seele hinein zu verwunden versprach! Nach kürzerem Besinnen kam er zu einem Entschluß. Er rief den Rentmeister zu sich.

Die unerwartete Rückkehr des Obersten hatte den Horn Junf über die Abweisung durch Reuzenz einermäßigen gedämpft. Seine Absicht hätte sich nunmehr doch nicht durchföhren lassen. Er mußte seine Interessen in anderer Weise zu wahren suchen und hatte bereits die geeigneten Mittel bedacht. Dennoch war es ihm nicht ganz wohl bei der Sache, als er Billaumes Zimmer betrat. Um so angenehmer wurde er durch die Worte überrascht, mit welchen ihn dieser empfing.

„Auf welchen Tag ist die Hochzeit Jures Sohnes mit Reuzenz Wendel bestimmt?“ fragte der Oberst nach kurzem Gruß.

„Auf den 20. September,“ erwiderte Junf. „Erit vor zwei Tagen bekam ich von dem Mädchen wiederholt für diesen Zeitpunkt das Wort.“

Der Oberst schaute dem Rentmeister scharf ins Gesicht. Er lachte böshaf. Junf schien über das, was er durch Gerstel erfahren hatte, nicht auf dem Ansehen zu sein. Er klarte ihn nicht auf.

„Daraus wird nichts!“ hieß er entgegen. „Sofort, noch diese Woche muß er das Mädchen heirathen, oder ich bringe die verdammte Wäble zusammen und nehme den letzten Heller für uns in Beschlag. Sie werden keine Umstände machen,“ wandte er sich drohend an Junf, „sondern augenblicklich alles besorgen, was zur Beibehaltung meines Wunsches nöthig ist. Sie wissen recht gut, welcher Rücksicht dieser Beschluß nach dem Weichenben für meine Freunde enthält.“

Der Rentmeister mußte an sich halten, daß er nicht in lauten Jubel ausbrach. Er hätte dem Oberst vor Entzänden um den Hals fallen mögen. Nun kam er ohne alle weiteren Kampfe und Sorgen a s Bei. Dennoch traute er nicht ganz. „Wenn aber das Mädchen sich weigert?“ meinte er.

zu erwarten, doch sind für Donnerstag gewitterartige Wolkensbildungen in Süddeutschland nicht ganz ausgeschlossen, da über dem Bodensee eine Luftsenkung sich bemerklich macht.

Aus dem Großherzogthum.

Neckargemünd, 8. Mai. Gestern ging durch Kauf die kleine Bronner'sche Apotheke um den Preis von etwa 155,000 M. in den Besitz eines norddeutschen Herrn Namens Weinreb über.

Faerberischhofheim, 9. Mai. Gestern hat in Faerberischhofheim eine Sitzung des Verwaltungsausschusses zur Erbauung einer Eisenbahn von hier zum Anschluß an die Seckach-Baldern-Bahn stattgefunden. An derselben haben alle für diese Bahn interessierten Gemeinden durch ihre Bürgermeister und Comitee-Mitglieder theilgenommen. Von hier wohnen der Besprechung an Herr Bürgermeister Kachel, Herr Stadtrat Kies und ein Comitee-Mitglied. Herr Bürgermeister Kachel wurde einstimmig als Vorstand des Verwaltungsausschusses gewählt. Damit geht die Leitung genannter Bahnbauverwaltung an unsere Stadt über, und wird nun neues Leben und nachhaltige Betreibung dieser für unsere Stadt hochwichtigen Angelegenheit kommen.

Karlsruhe, 9. Mai. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in einem Weigwarengeschäft der Kaiserstraße verübt. Aus einer Thür, die von dem Hausgänger in den Laden führt, wurde die Thür herausgehoben. Der Dieb, der sich auf diese Weise Eingang in den Laden verschafft hatte, brach eine Koffenschublade auf und stahl daraus 89 M. baar. Er durchwühlte sämtliche im Laden befindliche Wägen und suchte sich nur seine Waaren, edle Spitzen u. s. w. aus, welche er mitnahm. Im Ganzen soll er für etwa 2000 Mark Waaren gestohlen haben.

Freiburg, 9. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für den 18. Wahlbezirk (Freiburg - Stadt) wurde an Stelle des verstorbenen Privatmanns Heinrich Fischer der Rechtsanwalt Leopold Neumann (Centr.) in Freiburg zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Pfälzisch-Bessische Nachrichten.

Kaiserslautern, 8. Mai. Auf dem Bierentwärtlerhof haben innerhalb 14 Tagen dem Maurer Philipp Abel fünf Kinder, Mädchen im Alter von 2 bis 15 Jahren, Diphterie und Diphtherieerkrankung sollen die Todesursachen sein. Die zwei noch lebenden Kinder des Genannten, ebenfalls Mädchen, waren auch schwer erkrankt und sind jetzt noch nicht völlig genesen.

Siertheim, 9. Mai. Der Opferstod der hiesigen Pfarrkirche ist erbrochen worden. Der Thäter wurde von einem im Beichtstuhl stehenden Geistlichen beobachtet. Als der Dieb die Kirche verlassen, machte der Geistliche die Anzeige und es gelang, den Dieb zu verhaften.

Sport.

Velociped-Sport. Am vergangenen Sonntag erzielte der Mannheimer Velocipedisten-Verein bei dem in Forzheim stattgehabten Rennen schöne Erfolge. Im Wettfahren für Vereine erhielt derselbe, bei starker Theilnahme den in einem schönen Triebhorn bestehenden ersten Preis, während den fünf Mitgliedern, Zimmermann, Weid, Göttinger, Kunz und Reisinger, die das Rennen führten, außerdem noch Reitmedaillen ausgeteilt wurde. Ferner errangen Herr Karl Zimmermann vom hiesigen Velocipedisten-Verein im Hauptfahren den ersten und Herr W. Reichter, Mannheim, den zweiten Preis. Zimmermann hatte in diesem Rennen, trotz dem er bis zu 200 m. vorgehen mußte, seinen Gegner um eine ganze Runde noch geschlagen.

Das diesjährige Frühjahrsrennen des Velociped-Club Mannheim findet nächsten Sonntag statt. Die Bekanntmachung der bis jetzt dazu eingelaufenen Nennungen erfolgt heute Abend, worauf wir die Interessenten aufmerksam machen.

Der Gauverband 5 (Mittelrhein) des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt am Samstag seinen Frühjahrs-Bankett in Forzheim ab, welcher sich eines außerordentlich reichlichen Besandes seitens der Gauvereine zu erfreuen hatte. In der Vormittags stattgefundenen Delegirten-Sitzung wurden dem Radfahrersport im Allgemeinen und den Gau 5 im Besonderen betreffende Beschlüsse gefaßt. Als Versammlungsort für den Herbstbankett fiel die Wahl auf Aßmannshausen. Bei dem mit dem Sonntag verbundenen Straßenrennen von Bruchhof nach Forzheim (30 Kilom.) errang sich Herr Kuhn-Weinheim den ersten, Guttekan-Forzheim den zweiten und Orog Juno-Forzheim den dritten Preis. Die Leitung des Gau 5 hat bewiesen, daß sie stets darauf bedacht ist, denselben auf die Höhe seines Berufs zu führen. Der sich Abends an der Preisvertheilung anschließende Comers hielt die Gau-Mitglieder und Gäste bis nach Mitternacht in frohlicher Stimmung beisammen.

Sagenhaftigkeiten.

Berlin, 7. Mai. Auch in Berlin soll mit einer Genossenschaftsbankerei ein Versuch gemacht werden. Eine Anzahl von Bädereigenen hat sich zusammengesetzt und eine Bankerei begründet, die an verschiedenen Stellen Berlins, aber auch in den Vororten Verkaufsstellen eingerichtet hat. Es werden Preise in drei Größen, zu 1 Mark, 75 Pf. und 50 Pf. hergestellt. Die sozialdemokratische Partei als solche hat mit dem Versuche nichts zu thun. Sie hat in Deutschland nicht einmal zur Nachahmung der zuerst in Antwerpen gemachten Einrichtung aufgerufen, offenbar weil sie besorgt, daß durch derartige genossenschaftliche Arbeit das Interesse an den eigentlichen Zielen der Sozialdemokratie geschwächt werden könnte.

Kagayev (Siebenbürgen), 9. Mai. Ein plötzliches Hochwasser führte gestern einen Rennerwagen um. Drei Leoparden, ein Bama und mehrere Affen entkamen. Der Leopard verwundete eine Frau am Kopfe. Die Leoparden wurden nach lebhafter Jagd erschossen, die anderen Thiere wieder lebendig eingezogen. Ein Verdarm wurde leicht verwundet.

London, 9. Mai. Gestern in den frühen Morgenstunden brach in den bekannten Lustern-Salons von Scott in Coventry Street Feuer aus. Obgleich fünf Spritzen rasch zur Stelle geschickt wurden, war vier von den im Gebäude schlafenden 13 Kellnern und Bedienten der Rüdung abgebrannt. Sie konnten trotz ihrer herzerregenden Hilferufe nicht gerettet werden. Drei sind erstickt, einer verbrannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Oberon.

Romantische Oper in 3 Akten. Musik von G. W. von Weber.

Nach dreijähriger Pause bramen wir Sonntag Abend in einer Neuauführung den Oberon zu hören. Das Werk war mit Sorgfalt und Liebe von Herrn Postellmeister Wagner vorbereitet und beschränkte das sehr zahlreich erschienene Publikum in musikalischer Hinsicht vollkommen. Von den Gesangsleistungen sind Fräulein M. H. (Regia) und Herr Carl (Hans) ganz besonders zu erwähnen. Die mit allen möglichen Schwierigkeiten wohlverstandene Partie der Regia und der Künstlerin Gelegenheit, ihre herrliche Gesangskunst auch auf dem Gebiet der Coloratur zu zeigen, was um so höher anzuschlagen ist, als Fräulein M. H. über so reich musikalische Mittel verfügt, daß die ausgezeichnete Beherrschung der Partie doppelt anerkennen ist. Und eine solche Kraft läßt man nicht und um welchen Preis! — Herr Carl hat den Quon ganz trefflich gelungen, wie haben hier schon lange keinen so guten Quon mehr gehört. Eine Freude ist es immer, wenn Herr Müdiger auf der Bühne erscheint; ein freier

erwärmender Zug hat auch gestern keinen Scherzmin befeh. Die Famine der Frau Sorger ist eine bekannte lüchtige Bestimmung. Der Gesang des Meermädchens von Frau Seybert war eine Glanzpartie des Abends; der Jubel ihrer Stimme hat über den mangelnden wankenden kenischen Apparat hinweggehoben; er ließ den ganzen Abend über an Unzulänglichkeit und Alter nichts zu wünschen übrig. Die Titelfolle Oberon" sang Hel. Tobis reizvoll; das Fräulein ist durch Erscheinung und Stimme dazu wie geschaffen.

Im Wiesbadener Hoftheater fand eine von der Intendantin veranstaltete Trauerfeier zur Erinnerung an Friedrich von Bodenstedt statt. Hel. Sauten sprach als trauernde Witwe einen von Rud. Prescher gedichteten Prolog. Dann kam das Schauspiel „Alexander in Korinth“ zur Darstellung.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Mai. Die Kerkzammer der Provinz Brandenburg hat mit allen gegen 6 Stimmen die Zulassung einer Erweiterung der disziplinaren Befugnisse der Kerkzammer im Prinzip ange-nommen. Bei diesem Entschluß wurde u. A. zur Be-dingung gemacht, daß Geldstrafen wie Entziehung der Approbation zu verhängen, nicht beabsichtigt werde, daß die Mehrheit des Ehrengerichts sowie der Berufungs-instanz aus Aerzten bestehe. (Presf. Ztg.) — Frau Helene von Hülsen, die Schriftstellerin und Ge-mahlin des früheren Generalintendanten, ist gestorben. — Der Kaiser hat 15,000 M. aus seinem Dispositions-fonds bewilligt als Beitrag für die Festschrift, welche die Gesellschaft für Erdkunde zur Feier der 400jährigen Entdeckung Amerikas herausgibt. Verfasser ist Dr. Konrad Krehshammer, der im vorigen Jahre von der Gesellschaft nach Italien geschickt wurde, um dort Studien für die Vorgeschichte der Entdeckung zu machen. Die Festschrift wird einen Band Text und einen Band Karten, darunter 31 völlig neue, enthalten. Sie ist bereits in der Reichsdruckerei in Druck und wird im August vollendet sein.

Berlin, 10. Mai. Das „Tageblatt“ meldet: Bei der gestrigen Bataillon-Übung des 3. Garde-Regiments zu Fuß ließ der Kaiser die Regimentskolonne formiren, rief dann den Grenadier Bied, welcher vor Kurzem auf Posten den Schuß abgegeben hatte, durch den zwei Männer schwer getroffen wurden, vor die Front und ernannte ihn mit den Worten zum Gefreiten: „Gefreiter Bied! In Anerkennung deines korrekten Benehmens auf Posten ernenne ich dich zum Gefreiten. Ich hoffe, daß du auch fernerhin dich durch Muth und Entschlossenheit auszeichnen und stets dem Regimente Ehre machen wirst. Darauf reichte ich dir die Hand.“ Nach kräftigem Händedruck ließ der Kaiser den Bied wegstreten.

Berlin, 10. Mai. (Privattelegr.) Der Afrika-reisende Curt Ehrhart meldet der „Post. Ztg.“ aus Sansibar vom 13. April das Gerücht, Emin Pascha sei gänzlich erblindet.

Stuttgart, 9. Mai. Die noch von auswärts an-wesenden Festgäste der Deutschen Partei versam-melten sich heute Vormittag mit den hiesigen Freunden zu einem Frühstück. Andere besuchten die Höhen um Stuttgart und die königlichen Schlösser Wilhelma und Rosenstein. Am dem gemeinschaftlichen Ausflug nach Ehlingen Nachm. theilnahmen sich Gäste und Einheimische mit ihren Damen.

Paris, 10. Mai. (Privattelegr.) Der durch die letzte Explosion verwundete Restaurateur Bery ist Rasch gestorben.

Mittich, 10. Mai. (Privattelegr.) Die Polizei verhaftete gestern Abend in einem berüchtigten Hause den Anarchisten Pouille. Bei ihm wurde eine Dynamitpatrone vorgefunden.

Rom, 9. Mai. Die Gerüchte erhalten sich, daß Giolitti mit der Bildung des neuen Cabinets werde beauftragt werden.

Sansibar, 9. Mai. Hier ist vom Tode Emin Paschas nicht das Geringste bekannt. Gerüchweise verlautet nur, daß Emin erkrankt gewesen sei.

Semlin, 9. Mai. Das serbische Amtsblatt ver-öffentlicht die vom morgigen Tage ab erfolgende Herab-setzung des Getreideausfuhrzolles von einem Franc auf 30 Centimes für alle Getreidearten. Das Goldagio ging heute von 9 auf 7 1/2 % zurück.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 9. Mai. An der heutigen Börse notirten Verein Gem. Fabriken Stamm-Aktien 74 1/2 B., Anilin-Fabrik Aktien 268 1/2 B., Verein Deutscher Delfabriken 78.90 B., Brauerei Eichbaum 101 1/2 B., 102 B.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 9. Mai.

Table with columns for Aktien, Renten, and other financial instruments, listing various stocks and their prices.

Table of Obligations (Anleihen) with columns for issuer, amount, and interest rate.

Frankfurter Mittagsbörse vom 9. Mai.

Das Thema der Valuta-Regulierung scheint für die Börse vorerst das Interesse der Actualität verloren zu haben. Die Speculation hat sich ihr Urtheil gebildet. Ihre Anregung mußte daher heute von anderer Seite kommen, und zwar war es London, von wo sehr günstige Stimmung für alle europäischen Werthe ausging. Hier waren: amentlich Argentinier, Portugiesen, Mexikaner, Griechen und Italiener, wie Italienische Eisenbahnen ansehnlich höher. In all den genannten Werthen, Portuaiseen ausgenommen, hat sich die günstige Tendenz erhalten. Bankactien haben in der ersten Börsenhälfte eine leichte Besserung erzielten und behaupten können; in der Nachbörse gaben die Course derselben jedoch Härter nach und nahmen insbesondere Credit und Disconto sehr matte Haltung ein. Montanwerthe waren schwach. Bochumer bei Beginn ca. 1 1/2 M., matter, dann bestoht, noch später neuerdings matt. Harpener ziemlich fest eröffnend, dann sehr schwach, gegen Schluß etwas besseren Preis behaltend. Privatbank 1 1/2, pSt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 9. Mai, Abends 6 1/2 Uhr.

Deherr. Kredit 299 1/2, Disconto Kommandit 190.70, Berliner Handelsgesellschaft 189.30, Darmstädter Bank 188.20, Deutsche Bank 189.50, Dresdener Bank 111.40, Oester.-Ung. Staatsbahn 218 1/2, Lombarden 75, Oesterb. 197 1/2, Mittelmeer 96.30, Prince Henri 59.70, Meridional-Aktien 124.80, Ungar. Goldrente 92.90, Oester. Goldrente 95.05, spros. Portugiesen 98.80, Spanien 62.10, Türken B 90.65, Cons. Türken 78.70, Ottom. Post-Obligat. 92.30, Bo. Beloco 71.50, Bochumer 117.80, Berlin-Aktien 181.50, Harpener 142.10, Hibernia 114.50, Laura 110.20, Türkenloose 25.05, 4proz. Griechen 59.50, spros. do. 64.50, 4 1/2proz. Argentinier innere 39, 4 1/2proz. Buenos-Ayres 92.80, spros. Mexikaner 84.10, spros. do. 27, spros. do. 69.80, Gotthard Aktien 188.70, Schweizer Central 127.80, Schweizer Nordost 110.80, Union 88.20, Jura-Simplon St. Act. 48, spros. Italiener 89.40.

Mannheimer Effecten-Markt vom 9. Mai. 84 wurden beigestrichen und wurden verkauft: 100 Rthl. Schatzanleihe zu Markt: 85 Cölen I. Cass. 142, II. Cass. 142, 100 Rthl. Schatzanleihe I. 10, II. 102, 16 Rthl. I. 109, II. 104, 78 Rthl. I. 160, II. 149, 127 Schatzanl. I. 19, II. 114, 87 Rthl. Schatzanl. per Cass. 43-47, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Mannheim, 9. Mai. (Mannh. Börse.)

Table of market prices for various goods like wheat, rye, and oil, with columns for item name and price.

Mannheimer Productenbörse vom 9. Mai.

per Mai 18.75, Juli 19.05, November 19.05; Roggen per Mai 18.80, Juli 18.00, November 18.80; Hafer Mai 13.80, Juli 13.80, November 13.85; Weizen Mai 11.60, Juli 11.50, November 11.75 M. Tendenz: behauptet. Bei aut behaupteten Preisen fanden ziemlich Umsätze in Weizen, Hafer und Mais statt. Roggen verfeh. los.

Amerik. Producten-Markt. Schlusscourse vom 9. Mai.

Table of American market prices for wheat, corn, and other commodities, with columns for item name and price.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. Mai.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names and destinations.

New-York, 8. Mai. (Telegr. Schiffsbbericht der Red Star Linie).

Der Post-Dampfer „Belgenland“, der am 27. April von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 8. Mai. Der Schnelldampfer „La Bour-gogne“, der Compagnie générale transatlantique, welcher am 30. April von Havre abgegangen, ist heute Morgen 5 Uhr hier wohlbehalten angekommen.

Mittheilung von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Table of water level reports for various rivers and locations, including Mannheim, with columns for date and water level.

Gold-Corten.

Table of gold prices for various locations like London, Vienna, and others, with columns for location and price.

3, 13 1/2 Fahrräder & Nähmaschinen

größtes Lager in besten deutschen und engl. Fabriken von G. Eisenhuth, Mechanische Werkstätte. Günstige Zahlungsbedingungen. Billige Preise.

Amthliche Anzeigen

Bebauungsplan. Abänderung des Bauungsplanes für das Quadrat L 5 btr. (128) Nr. 48481. Der Stadtrat Mannheim hat für das Stadtdirektorat L 5 einen, die Festsetzung von Jahr 1872 abändernden Bauungsplan aufgestellt.

Der Plan liegt während 14 Tagen vom Ausgange dieses Blattes auf dem Rathhause zur Einsicht etwaiger Betheiligter auf; in gleicher Frist sind Einwendungen bei Ausschussverhandlungen hierher geltend zu machen. Mannheim, den 6. Mai 1892. Groß. Bezirksamt: Frhr. Müd.

Bebauungsplan. Die Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes btr. Nr. 7884. Diejenigen Hauptlehrer, welche auf die ihnen zu gegangene Aufhebung zur Aufhebung im Sinne des § 134 des Gesetzes vom 27. März 1892 des Elementarunterrichtsgesetzes, bis jetzt eine Erklärung nicht abgegeben haben, werden veranlaßt, solche unverzüglich am Mittelbau anzuzeigen. Mannheim, den 6. Mai 1892. Groß. Bezirksamt: Frhr. Müd.

Bebauungsplan. Nr. 7880. Die Ehefrau des Tagelöhners Adam Nicolai, Jacobine geb. Keller in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei dem Kreisgericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag, den 28. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 7. Mai 1892. Kreisgericht: Frhr. Müd. 38883

Haus-Versteigerung. Montag, den 16. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben des Privatmanns Jacob Weid von hier das Wohnhaus M 7 No. 13 dahier mit aller liegenschaftlichen Zugehör, neben Carl Oppenheimer und Georg Hartmann, im Amtszimmer des unterzeichneten Notars C 1, 3 dahier öffentlich versteigern und erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag von 30,000 M. oder mehr geboten wird. Zum Zuschlag unter dem Anschlag wird Genehmigung der Erben vorbehalten. Die weiteren Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden. Mannheim, den 27. April 1892. Groß. Notar: Rudmann.

Stiegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird am Dienstag, den 7. Juni 1892, Vormittags 8 Uhr in dem Rathhaus zu Heidenheim dem Carl Friedrich von daleib die nachbeschriebene Stiegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. 38851

Haus No. 562, ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Abtritt und Dunggrube, nebst Gdb. No. 352, 3 Ar 22 am Haus-Dorfplatz und Garten an der oberen Deggemannstraße, geschätzt zu 2200 M. Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert geboten wird. Mannheim, den 7. Mai 1892. Für Groß. Notar Straße: Ebelborn, Referendar.

Fabrik-Versteigerung. Im Auftrage versteigere ich in St. D 3, 5, 2. Etod. Donnerstag, den 12. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr etwas Küchengeräte, Porzellan, Glas, Weiszeug, 1 Bett, 1 Kinderbett mit Matratze, 1 Seccretair, 1 Weilerschrank, 1 Sopha, Stühle, Schränke, Tisch, Kabinett, Vorhänge, Spiegel, Bilder, Bücher, Goldwaren und verschiedene öffentlich gegen Baarzahlung. 38877

Offentliche Versteigerung. Donnerstag, den 12. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal in St. Q 4, 6 dahier 38883 1 Tafelkammer, 1 Kübel, 1 Bett, 2 Schreibtische, 2 Schloffer, 3 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 2 Kanapee, 6 Polsterstühle, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Kinderstuhl, 1 Spielisch, 1 Nähtisch, 1 Weilerschrank, 3 Tische, 1 Copirpresse, 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 Schloffer, 12 Röhre Cigarren, 2 goldene Ringe, 2 Ringe, 1 Ueberzieher, Apfelmost, Champagner, Gläser, Porzellan, Besteck, Silber, Spiegel und noch verschiedene gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. Mannheim, den 3. Mai 1892. Burgard Gerichtsvollzieher.

Bebauungsplan. Groß. Domänenverwaltung Mannheim versteigert am Freitag, den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den auf 1. Oktober d. J. miethfrei werdenden Speicher über der Reitschule im Stallgebäude des hiesigen Schlosses auf weitere 6 Jahre, d. i. bis 1. Oktober 1898.

Bebauungsplan. Wir zeigen hiermit an, daß wir nachbenannte Gegenstände: 1. einen Glasabschluß Meter 5,88 lang, 2,00 hoch mit Thüre u. einem Schalter für Büreau geeignet, sowie 2. zwei eiserne Dampfheizungsöfen 38780 Freitag, den 13. Mai d. J. So. m. 11 1/2 Uhr in der Anstalt selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu Interessenten hiermit eingeladen werden. Mannheim, den 6. Mai 1892. Verwaltung des allgemeinen Rankenhauses. Sonnen.

Stadt. Gaswerk Mannheim. Lichtstärke des Leuchtgases vom 1. Mai 1892 bis 7. Mai 1892 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,50 Normalkerzen. Stammholzversteigerung. Freitag, den 20. I. Mies. Vormittags 9 Uhr versteigern wir bei gültiger Witterung auf dem Wege vom District Pöhenwart: 367 Stämme Eichen auf 181 Festmtr. enthaltend. Zusammenkunft am Rombell. Eberbach, den 9. Mai 1892. Bürgermeisterrat 38882 O. Peur. Aecht.

Offentliche Versteigerung. Mittwoch, den 11. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Lokal Q 3, 2: 38881 1 Vertico, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Schrank, doppelthürig, 1 Schreibkommode, 1 Küchenschrank mit verschobenem Rückengehirr, 1 Speiseschrank mit 2 großen u. 1 kleinen Fach u. 4 Schubladen, 1 Badtisch, 1 Kommode, Kleiderkasten, Handlocher, mehrere Matrasen, Betten, 2 Kisten, sowie 1 Parthe Cigarren zu jedem annehmbaren Gebote. J. Mayerhuber, Q 3, 2, Auktionator.

Frau Hummel aus Straßburg empfiehlt von Mittwoch ab Damenwäsche mit Handstickerei. Billigste Preise und günstige Gelegenheit. 38402 Letzte Hude am Haushaus.

Active Bethheiligung sucht ein erfahrener, sprachkundiger Kaufmann an einem rentablen Fabrik- oder Groß-Geschäft. Uebernahme eventuell nicht ausgeschlossen. Off. Offerten erbiten sub F. 6790b an Daasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 38901

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin Prinzenstraße 43, part. Preisliste gratis und franco. Viele Anerkennungs schreiben.

Gausdhuhe in Tuch, Käsch und Corbomnet für Kinder R. -80 " Mädchen " 1.- " Frauen " 1.25 " Männer " 1.50 Jüder Heinsheimer, Q 2, 17. 87297

Ritten von allen Gegenständen in 38622 E 1, 4. Soben. Französische sowie Nachhilfe-Stunden in Elementar-Fächern werden ertheilt. 39069 Näheres im Verlag. Die 33952

Handschuhwascherei L. Jähnigen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Etod. Hühneraugenmittel der 39064 Rosen-Apothek in Würzburg Wirksamstes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut 20 Pfg. In vielen Apotheken oder gegen 50 Pfg. in Marken versch von d. Rosen-Apothek in Würzburg.

Turn-Verein Mannheim. Samstag, 14. Mai, Abends 7 1/2 Uhr im Local S 2, 21 H. General-Verammlung. Tagesordnung: 1) Gaudiumfest 2) Vereinsangelegenheiten. Am zahlreiches päntliches Erscheinen bittet. Der Vorstand. 38833

Singverein. Vorläufig keine Probe, bis auf Weiteres. 38874 Niederhalle. Heute Dienstag Abend 9 Uhr Gesamtprobe, 38890 nach derselben Besprechung.

Seezungen, Rhein-salm, Hummer, Forellen Holländ. Maifische, Hehe: Rehiemer und Rehschlegel, ig. Enten, Hahnen, franzöf. Poularden, Ananas-erdbeeren. Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“.

Matjes-Heringe Malta-Kartoffeln Ernst Dangmann, N 3, 12. Matfische Forellen 1/2 Pfd. per Pfd. M. 1.50 u. l. n. 38898 Gemüse-Conseerven größte Auswahl, ermäß. Preisen. U 2, 9. Ph. Gund, Pflanzen.

Weiserjalm per Pfd. 180 Pfg. Rhein-salm Soles, Turbots Cablian, Forellen neue Heringe Sommer-Malta-Kartoffel Frische Gurken Spargeln, Kohlraben Ananas-Erdbeeren. J. Knab, E 1, 5. Breitestraße, 38896

Die Flaschenbier-Handlung von 37083 H. Heidenreich, H 7, 6b liefert jede Bestellung frei ins Haus. 1/2 Fl. 10 Pfg. 1 Fl. 18 Pfg. 2 Fl. 32 Pfg. Wiener Lagerbier 20 Pfg. dunkles 18 Pfg. Spelater 18 Pfg. 10 Pfg.

WER ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unseren an jedem Sonnabend erscheinenden „WOCHENBERICHT“ den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen. A. S. COCHRANE & SONS (Gegründet 1867.) 13 & 14, CORNHILL London, E.C. 82155

Freit. gleich vielen Anderen den jahrelangen Regenbeschwerden. Kopfschmerzen und schwache Verdauung durch ein einfaches, aber wirksam empfohlenes Getränk, bin ich bereit, dasselbe Jedermann unentgeltlich namhaft zu machen. 38871 F. Koch, Königl. Förster a. D. in Bellerfeld, Kr. Pöhter

Alexander Heberer, Mannheim. Fabrikation von Eisschränken. D. R.-Patent No. 36,867. — Ital. Patent No. 20,291. Bestes erprobtes Fabrikat. Bei diesem Patent-Eisschrank hängt der mit Jalousien versehene Eisbehälter oben im Innern des Schrankes. Das Eis kommt somit ganz frei zu liegen, die Kälte strömt nach allen Richtungen zu den Jalousien hinaus, fällt naturgemäß herunter und vertheilt sich gleichmäßig im Kühlraum des Schrankes. — Die warme Luft, welche in die Höhe steigt, verbindet sich mit der fortwährend von oben herabströmenden kalten Luft, wodurch ständige Luft-circulation entsteht. — Die schlechte Luft wird mittelst einer Stoßröhre, welche durch den Schrank führt und an dem Deckel ausmündet, abgeleitet. — Lager in 15 verschiedenen Grössen für Private, Metzger, Restaurateure und Hoteliers. Preislisten mit Abbildungen und genauen Grössen-Angaben auf Verlangen gratis und franco.

Pianino's etc. neu und gebraucht, in großer Auswahl. — Verkauf u. Vermietung zu billigen Preisen bei A. Donecker, O 2, 9.

Gust. Hiller, Klaviermacher. Mannheim, O 4, 4 empfiehlt sich im Stimmen und Repariren von Flügel, Pianinos u. durch 29jährige Thätigkeit u. viele Erfahrungen in den ersten Pianinoschreibern als Ugaliseur u. Stimmer, sowie im Reparatur-fach bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Reparaturen in sachgemäßer Weise bei billiger Berechnung aufs sorgfältigste auszuführen. 38829

Bergmann & Mahland, Inb. Anton Bergmann, Optiker u. Feinmechaniker E 1, 15 Planken E 1, 15.

Ein junger fleißiger Mann, der eine feste Stellung hat, sucht 200 Mark zu leihen, um seine Existenz zu vervollständigen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter M. B. 38920 an die Erped. ds. Bl. 38820

Französische Conversation Gram. Lekt., kaufm. Correspondenz mit bestem Erf. u. französische Offerten unter R. 38833 an die Erpedition d. Anz. 38833

Hypotheken in beständigen Beträgen, auf angelegene Neubauten, rationelle bezugsbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt. Ernst Weiner, B 5, 11 1/2. Gründlicher Klavier- und Violinunterricht wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Best. Offerten erbitet man unter A. S. No. 38885 an die Erpedition d. Anz. 38885

100 Mart erfaßt jeder Käufer bei Bedarf von einem neuen Pianino hässliche Garantie. Beste Empfehlungen. Wiederverkäufer hoch. Rabatt. J. Demmer, 36284

Reparaturen an Galanterie, Porzellan u. Spielwaren werden gut gemacht, alles gelistet und Bilgeleiten gefastelt. G 6, 2, 3. Et. 38569

Große Fischwaren-Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage: 38898

Dienstag, den 10. Mai ds. J., Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr in dem Geschäftsvokal Lit. D 1, 1 dahier gegen gleich baare Zahlung in schicklichen Abtheilungen: 180 Dof. Hummer, 70 Gl. Anchovis, 12 " Hal in Gelée, 250 Dof. Delfardinen, 40 " Appetitfild, 27 " Lachs, 17 " Fah Nollmops, 7 Fah Sardinen, 6 " Kräuterkäse, Capern, Krebsbutter, Senf, Paprika, Caviar, Sardellen, Bratheringe u. Verschiedenes. 8 große Fischplatten, 4 porzell. Fischtöpfe, 3 porzell. Häfen Johann die vollständige Laden-Einrichtung nämlich: 1 großes Bassin für lebende Fische, 2 Theken, 2 große Regale, 1 Eiskasten, 3 Waagen mit Gewichte, 1 große Marquise, 1 Copirpresse, 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Gaslüftr (Doppelarm) u. Sonstiges. Zu zahlreichem Besuche ladet ein: Th. Paul, jun., Auktionator.

„GERMANIA“ Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin. Capital, Militär-, Aussteuer- u. Renten-Vericherungen. Versicherungsbetand M. 448,800,000

Reisstärke von Gebr. Rielsen in Bremen ist die beste aller Stärksorten zum Stärken, Plätten und zu Speisewecken. — Zu haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen. Engros-Lager bei Kaufmann & Gerlach. 38326

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante Frau Christine Bender Dwe. heute Mittag 1/2 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 70 Jahren verschieden ist. Mannheim, 9. Mai 1892. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Lindenhofstraße 40 aus statt. (Dies statt besonderer Anzeige).

Militär-Verein Mannheim. Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Johann Georg Schöning, Weichenwärtter dahier, welcher den Feldzug 1870/71 in der 4. Compagnie des Babilien's Regiments - Artillerie - Bataillon mitgemacht hat, ist heute früh 8 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. 38892 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. ds., Nachmittags 4 Uhr vom Osterhause (Dienstwohnung im Remarquehofe) aus statt. Der Verein sammelt sich um 1/4 Uhr bei Kamerad G. Sundschau, Lindenhofstraße 33. Um recht zahlreiche Bethheiligung am letzten Obsequenleite bittet. Der Vorstand. Mannheim, den 9. Mai 1892.

D 7, 21 3 event. 4 schöne Zimmer, Küche im 4. St. zu v. Näb. 2. St. 34057

K 1, 11b 2. Stod, 7 Zim. u. Zubeh. zu v. Näb. parterre. 38423

Q 3, 15 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 34445

Friedrichsbergstr. 28 beim Hauptbahnhof. Wohnung, besteh. a. 3 Zimmern, Küche mit Balkon bis 15. Mai zu verm. 37790

G 2, 8 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 38664

Q 5, 19 möbl. Zim., an die Straße geh. mit sep. Eingang zu vermieten. Preis 12 Mark. 37524

J 8, 25 3 Zim. u. Küche zu verm. 38896

Q 2, 23 in nächst. Nähe der Post, schöne Wohnung, 6 Zim. u. Zubeh. preiswert zu vermieten. Näheres im Laden. 36433

Zu vermieten. Einige mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete, elegante Wohnungen mit 4 bis 5 großen Zimmern, Badezimmer, Küche u. Zugehör per 1. Juli beziehbar. 38245

Neckarapotheke.

Q 5, 13 3. St., 1 möbl. Zim. zu v. 37081

Zum Luxhof, F 4, 12 1/2. Unter Mittagstisch zu 60, 80 u. 1.20, sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. S. Heinlein. 36060

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein.

Bilanz per 31 Dezember 1891.

Activa.		Passiva.	
Eigenschafts-, Bau- und Apparate-Gonto:		Actien-Capital-Gonto:	
Eigenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien von Ludwigshafen Nr. 28, 473, 682, 59		ausgegebenen Actien	16,500,000
Hiervon ab Abschreibung pr. 1873 bis 1890	19,340,071.97	Reserve-Gonto:	
	9,132,590.62	zurückgestellte ordentliche Reserve	1,650,000
Waaren-, Betriebs- und Fabrications-Gonto	18,074,444.42	außerordentliche Reserve-Gonto	3,648,589.62
Wechsel-Gonto	1,381,717.00	Dividenden-Gonto:	
Kassa-Gonto	79,565.73	unerhobene Dividenden-Coupons	5,828
Verbindungs-Gonto Duisburger Kupferhütte	302,000	Arbeiter-Unterstützungsfonds-Gonto	561,170.75
Belammi-Debitoren einschließlich der Anlagen unserer Zweig-Anstalten	9,635,272.57	Verkauf-Greditoren	3,978,774.95
	38,605,590.9	Gewinn- und Verlust-Gonto:	
		Erträgnis pro 1891	6,347,940.40
		Vortrag von 1890	918,487.22
			38,605,590.94

Die vollkommenste Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein bezeugen wir hiermit. Die aufgestellten Revisoren:
 R. Keller, Gerichtsrath a. D. Chr. Wagner.

Gewinn- und Verlust-Gonto.

Soll.		Haben.	
Verluste auf Kosten:		Gewinn-Vortrag von 1890	918,487.22
General-Inkassen-Gonto:		Waaren-Gonto:	
einschließlich Steuern und Abgaben	1,180,458.03	Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen und Filialen	7,346,169.17
Gewinn- und Verlust-Gonto:		Zinsen-Gonto:	
Netto-Erträgnis pro 1891	6,347,940.40	Mehrbetrag der Activa-Zinsen	190,452.12
Gewinn-Vortrag von 1890	918,487.22		
	8,449,088.51		8,449,088.51

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik wurde die Dividende pro 1891, Coupon Nr. 19, auf:

132 Mark pro Actie

festgesetzt. Die Einlösung erfolgt sofort:

- in Stuttgart: bei der Württemb. Vereinsbank und deren Zweiganstalten,
- in Mannheim: Rheinischen Creditbank
- in Frankfurt a. M.: W. D. Ladenburg & Söhne, Deutschen Vereinsbank, C. Ladenburg,
- in Moskau: J. W. Junker & Co.

Die nach der Reihenfolge der Amtsdauer ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes Herr Consul Carl Reih, Commerzienrath G. Rothschild, Geh. Commerzienrath G. Siegle, Geh. Commerzienrath Dr. R. Steiner wurden wiedergewählt.

Ludwigshafen a. Rh., den 7. Mai 1892

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Heidelberger Schloss.

Kunstsammlung

zur Geschichte des Schlosses, der Stadt Heidelberg und der Rheinpfalz

in acht Sälen des Friedrichsbauers über der Schlosskapelle. Den ganzen Tag offen.

Erklärender Katalog im Lokal.

Billete an der Schlosskasse; bei grösseren Gesellschaften Preisermässigung; Schulen und Erziehungsanstalten nur 10 Pfennig für die Person.

Ansverkauf wegen Umbau des Ladens.

Um vor dem im Juni stattfindenden Umbau meines Ladens, mein Lager zu verkleinern, habe ich einen grossen Theil sämtlicher Qualitäten

Glacé-, Schwedischer u. Stoffhandschuhe zurückgesetzt und verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Ellstaetter

N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8.

Emil Rhein, Sprenglermeister, Mannheim, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft, S 3, 4.

Haller-Industrie, H. Faulhaber, Schw. Hall.

Neu! Neu! Kold's neue Windmühlhauben u. Ventilatoren.

Gebrauchsanweisung. Oktober 1891. Deutsches Reichspatent A. Sicherer Schutz gegen Zurückdrängen von Rauch, Dunst etc. durch Wind und Sonnenwind. Keineswegs Oelung nicht nöthig. Garantiert unverwundliche Beweglichkeit. Durch ganz eigentümliche Konstruktion des Drehpunktes außerhalb Rauchfangs-Gehäuses. Für jedes Kamin verwendbar! Die besten Resultate von Winden u. Schornsteinen haben in Gebot. Wer unsere Schutzhauben und Ventilatoren kauft, ist von vielen bisherigen Schutzhauben für immer frei! Preisliste gratis.

Grand Café-Restaurant Metropole, Mannheim.

Etablissement ersten Ranges. Grösstes und elegantestes am Platze. Bekannnten Vorzug in Küche und Keller. Tag und Nacht geöffnet.

Wiederer Café, Billard-, Damen- und Spiel-Salons erste Etage.

Restaurations-Lokalitäten Parterre.

J. H. May, E 1, 7.

Gegründet 1784. Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie Theilen derselben. Grofies Lager aller dazu nöthigen Artikel. Feste Preise. Reelle Bedienung.

Corsetten-Fabrik-Niederlage

bietet die größten Vortheile in Hinsicht: „der grossen Auswahl, „der vorzüglichen und eleganten Facons, „der sehr billigen Fabrikpreisen“ und halte ich solche bestens empfohlen.

Friedrich Bühler D 2, 11.

Filiale

Frankfurter Schirm-Fabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15

empfehlen schon von 40 Pfg. an. Gekreuzte große Halbseidene Damen-Entoutcas in allen Farben von Mk. 2.75 an.

Regenschirme in Zanella schon von 1 R. an

„ „ Gloria „ „ 2.50 „

„ „ Halbseide „ „ 5 „

Vorfährige Sonnenschirme im Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Reparaturen und Ueberzüge prompt und billig.

Filiale

der Frankfurter Schirm-Fabrik E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Gardinen und Congreß-Vorhänge, große Sendung eingetroffen, am Stück, abgepaßt und in Kisten, werden billig abgegeben, um rasch damit zu räumen.

Jos. Schmies, O 6, 6, Heidelberg-Strasse.

Mannheim. Nationaltheater.

Dienstag, 10. Mai 1892. 85. Vorstellung im Abonnement A.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Richard Gené. (Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Homann.)

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Köhler.
Kosalinde, seine Frau	Frl. Schrenberg.
Frank, Geliebter-Direktor	Herr Homann.
Prinz Orlosky	Frau. Natsum.
Alfred, Gesangslehrer	Herr Gel.
Dr. Falke, Notar	Herr Schreiner.
Dr. Blind, Advokat	Herr Hildebrandt.
Abel, Stubensoldat des Kosalinden's	Frau. Tobis.
Kli. Ben, ein Egypter	Herr Straß.
Ramusin, japanischer Gesandtschafts-	
Attache	
Murray, Amerikaner	Herr Schilling.
Carioni, ein Marquis	Herr Starke I.
Polch, Gerichtsdiener	Herr Böck.
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Bauer.
Ida	Herr Pief.
Melanie, Felicitä, Sidi, Rini, Augustine, Franze, Katalie, Kriker	Frau. Wagner.
	Frau. Schubert.
	Frl. De Lang I.
	Frl. De Lang II.
	Frau. Beder.
	Frau. Fick.
	Frl. v. Mühlberg.
	Frau. Schütz.
	Herr Bongard.
	Herr Prentano.
	Herr Dähle.
	Herr Wenzauer.

Gäste des Prinzen Orlosky

Dienst des Prinzen

Herrren und Damen der Gesellschaft. — Die Handlung spielt in einem Pabere, in der Nähe einer großen Stadt.

Ruffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.